

„Weiser'sche Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
halten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weiser'sche Zeitung.

Preferate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Za-
bellarische und complicirte
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Ein-
sandt, im reaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 41.

Sonnabend, den 6. April 1895.

61. Jahrgang.

Palmsonntag.

Es liegt ein Zauber in dem Worte,
Ein Zauber weht durch diesen Tag:
Palmsonntag sprengt des Lenzes Wofte,
Wie auch der Winter dräuen mag;
Schon murmeln lauter alle Quellen,
Bald jauchzt die Lerche himmelan,
Die grauen Weidenkätzchen schwellen,
Palmsonntag ist's — der Lenz hebt an.

Der Lenz! — Viel junge Herzen schlagen
Heut zukunftsfröhlich und voll Lust,
Es träumt von hellen Maientagen
Die unerfahr'ne Kindesbrust.
Vom Gotteshause in das Leben,
Wie dankt es ein so kleiner Schritt,
Allwärts ein Sehnen, Hoffen, Streben...
Habt acht, die Sorge wandert mit.

Wie auch die jungen Seelen glähen,
Euch ist die Brust so voll und weit,
Ihr meint, nun fängt's erst an zu blähen,
Nun kommt des Lebens Sonnezeit!
Schäg' euch der Himmel solchen Glauben,
Und lächle euch der Frühling lang —
Die Stunde kommt, die euch wird rauben
Manch' Blümlein in des Lebens Drang.

Es knickt der Reif die schönsten Rosen
In unserm Garten stillen Raum,
Es bricht des Wetters wildes Tosen
Im Walde manchen stolzen Baum;
Der uns gelabt mit Schattenkäthe,
Mit grünen Zweigen uns bedeckt,
Er stürzt, in des Sommers Schwüle
Vom Bligschlag jäh dahingestreckt.

So ist Dein Sehnen und Dein Hoffen,
Du armes, schwaches Menschentind,
Ein Baum, den bald der Blitz getroffen,
Ein zitternd' Blatt im rauhen Wind.
Nur Eins verharret: Gottes Güte
Und Eins besteht: Des Herren Macht!
Dran halte fest, wenn eine Blüthe
Dir bricht in Sturm und Wetternacht.

Das nehmet mit zum Streit des Lebens:
Der Herr mein starker Schild und Hort!
Dann dräuen Stürme euch vergebens,
Dann blüht's im Herzen immerfort.
In meinem eignen Kinde lege
Die Hand ich segnend euch auf's Haupt:
Mit Gott! Er schüthet allewege,
Wer auf ihn hofft und an ihn glaubt.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der morgige letzte Sonntag in der Fastenzeit, der den Namen Palmsonntag oder auch grüner Sonntag führt, ist zugleich der Tag der Konfirmation. An ihm treten beim Klange der Glocken tausende von herangereiften Knaben und Mädchen ins ernste Leben ein. Eine gar feierliche und ernste Stunde ist es, in der die Konfirmanden vor dem Altare Gottes ihren Taufbund erneuern, ein erster feierlicher Akt, mit dem zugleich die Scheidestunde aus der Schule für diese unsere Mitchristen schlägt. Der Ernst des Lebens tritt nun mehr und mehr an die junge Schaar, die wir an geweihter Stätte versammelt sehen werden, heran, und so wollen auch wir unsere herzlichsten Glückwünsche für die Zukunft unserer Konfirmanden darbieten. Dem Knaben, möge er sich diesem oder jenem Berufe widmen, ruft die nun kommende Zeit vor Allem zu: „Lehrjahre sind keine Herrenjahre!“ — ein ernstes, keiner anderen Deutung fähiges, aber wahres Wort, das jeder Lehrling in sein tiefstes Inneres schreiben möge als Richtschnur seines Lernens und Handelns, und dereinst ein wackerer, brauchbarer Gehilfe und zu Ehre seines Berufes später auch ein tüchtiger, geachteter Meister zu werden. Und für das Mädchen, das nun der Schule entwachsen, beginnt nun die Zeit der Vorbereitung für den Hausfrauenberuf, und glücklich zu nennen sind diejenigen, welche an der Hand weitsehender, sorgsamer und tüchtiger Mütter dem naturgemäßen Berufe einer ächten deutschen Hausfrau zugeführt werden, um den vereinigten Gatten eine theilnehmende treue Gefährtin in Leib und Freud zu werden. Ja, mögen unsere jungen Mitchristen alle tüchtige, brauchbare Glieder der menschlichen Gesellschaft werden, möge ihnen Glück und Segen beschieden sein auf ihrem ferneren Lebenswege — das ist unser Wunsch am Tage der Konfirmation.

Am Montag Nachmittag begannen in unserer Volksschule die Osterprüfungen und zwar zuerst in der Knaben- und dann in der Mädchenabtheilung von der 7. Klasse aufsteigend. Hoherfreudlich ist es, berichten zu können, daß durchgängig in allen Fächern Festigkeit im Wissen, Sicherheit im Denken, Gewandtheit im Sprechen und frische, fröhliche Lebendigkeit, natürlich nach dem Maßstabe der Altersklassen, Zeugnis davon gaben, daß es sich unser Lehrerkollegium angelegen sein läßt, die Kinder nicht nur in allen erforderlichen Kenntnissen zu unterrichten, sondern sie auch zur Lust und Freude an der Arbeit zu erziehen. Die in besonderen Zimmern aufgestellten Hefte, Zeichnungen und Nadelarbeiten erfreuten das Auge durch geschmackvolle, saubere Ausführung. Auffallend war in diesem Jahre der schwache Besuch von Seiten der Eltern, und doch sind die Examen hauptsächlich ihret-

wegen eingerichtet. Die meisten Zuschauer haben immer die Turnprüfungen, und es ist ja auch eine Lust, die Knaben und Mädchen zu sehen, wie jene in kraftvollem Muth, diese in lieblicher Grazie Uebungen und Reigen nach Gesang oder Musik knapp und schön ausführen. Sowohl in der 1. Knaben-, als auch in der 1. Mädchenklasse wurde während des Examins mit kurzen, markigen Worten auf die Bedeutung Bismarcks hingewiesen, während die Mittel-Klassen durch Deklamation patriotischer Gedichte ihre Vaterlandsliebe bekundeten. In dem Examen der Fortbildungsschule war schon dies Jahr der segensreiche Einfluß davon zu bemerken, daß durch Theilung der 3. Klasse nicht nur mangelhaft vorbereitete Schüler von den oberen Klassen fern gehalten werden können, sondern daß dadurch auch eine genauere Einhaltung des Lehrplans und sichere Erreichung des Lehrzieles in allen Klassen ermöglicht wird. Von 94 Fortbildungsschülern wurden 28 entlassen und nahm auch hier Herr Schuldirektor Rasche Gelegenheit, in seiner Abschiedsrede den Fürsten Bismarck als Muster der Gottesfurcht, Vaterlandsliebe und unermüdblicher Schaffensfreudigkeit hinzustellen. Am Freitag Vormittag fand die öffentliche Feier der Konfirmanden-Entlassung statt. Von 518 Volksschülern wurden 50 (23 Knaben und 27 Mädchen) entlassen. Nach dem Gesänge der ersten 4 Verse von dem Liede: „Befiehl du deine Wege“ las Herr Oberlehrer C. Hellriegel den 121. Psalm vor, worauf nach einem Zwischengesang Herr Schuldirektor Rasche in herzogwinender und ergreifender Rede den Konfirmanden seinen eigenen Konfirmationspruch: „Befiehl dem Herrn deine Wege u. s. w.“ als Leitstern für's Leben mitgab, der ihnen Kraft zur Arbeit, Halt in Versuchung und Trost im Leide gebe. Vor dem Schlußverse ersuchte Herr Diakonus Büchting in inbrünstigem Gebete auf die Entlassenen den Segen des Herrn, der sie leiten möge im ferneren Leben.

Am Mittwoch Abend stellte sich der von der Reformpartei aufgestellte Reichstagskandidat für den sechsten Wahlkreis, Herr Baumeister Hartwig aus Dresden, in einer von ziemlich 400 Personen besuchten Versammlung im Schützenhause vor, um sein Programm zu entwickeln. Nach der mit einem Hoch auf Kaiser und Reich vom Vorsitzenden, Herrn Th. Müller, erfolgten Eröffnung der Versammlung begann Redner seinen Vortrag, indem er anknüpfte an den Geburtstag des Reichskanzlers und dabei hervorhob, wie Bismarck mit der Errichtung des neuen deutschen Reiches auch zugleich einen von Vielen ungeahnten Wohlstand in demselben schuf. Daß nun aber besonders der Mittelstand nichts davon spüre, läge in der ungleichen Vertheilung, das Kapital befinde sich in nur wenig Händen, z. B. in denen der Aktiengesellschaften. Damit sei das Volk unzufrieden. Es

wünsche, daß es anders werde, und es könne auch anders werden, und es richte seine Augen auf seine Vertreter. Somit kommt Redner auf sein Thema „Die Betrachtung der alten Parteien“. Die drei ersten Parteien, das Centrum, das theils fürs Großkapital, theils aber auch für den Mittelstand einträte, die alten Nationalliberalen, welche sonst immer fürs Kapital und erst ganz neuerdings für den Mittelstand stimmten und die Freisinnigen, die nichts für den Mittelstand thun, werden nur kurz gestreift. Dagegen erfährt die vierte Partei, die Konservativen, „als Rivalin im Kreise“, eine längere Kritik. Redner behauptet, die konservative Partei, manchmal mächtig, dann wieder schwach, immer bereit, dem Winde der Regierung zu folgen, sei auch erst in neuerer Zeit für das Volk mit eingetreten. Früher habe sie das unheilvolle Aktiengesetz mit geschaffen, der Gründung der Reichsbank, welche besonders das Großkapital und die Zusammenballung des Kapitals unterstütze, aber mit beigestimmt. Bis 78 seien die Konservativen mit Freihändlern gewesen, hätten beim unfreiwilligen Rücktritt Bismarcks kein Wort für denselben gehabt, scheuten sich, sich mit den Sozialdemokraten zu schlagen, gingen im jetzigen Wahlgange mit den Liberalen, blühten auch jetzt noch zögernd nach oben, besonders da die Rechten dieser Partei befreundet oder verwandt mit den Ministern und sonstigen Würdenträgern seien. Da in der Debatte kein Konservativer sich zum Worte meldete, blieben diese Behauptungen unwiderlegt. Gewiß wird man aber in der bevorstehenden Wahlrede des Herrn Andra auch mit über diese Behauptungen aufgeklärt werden. Nunmehr wendete sich Herr Hartwig gegen die letzte, die sozialdemokratische Partei. Einverstanden mit ihrem Anspruche, alles Elend und alle Noth aus der Welt zu schaffen, wies er dieser Partei nach, daß sie zur Erreichung dieses Zieles die allerverwerflichsten, unmöglichsten, hirnverbranntesten und auch unlautersten Mittel benutzen wollte. Sie wollte das Königthum und das Heer, wenigstens in seiner jetzigen Beschaffenheit, ausrotten, sehe auch die kleinsten Betriebsmittel, und wäre es die Nähmaschine, als Kapital an, sie strebe an, daß erst der vollständige Ruin des Handwerksstandes und der Landwirtschaft erfolgen müsse, worauf sie dann ihren Zukunftsstaat errichten möchte. Wenn hierbei Redner behauptet, daß man die Demonstration der Sozialdemokraten, wie die Kaiserfeier u. A., nur als Lächerlichkeiten ansehen müsse, wie man ihnen eine rothe Fahne zum Spielen in die Hand geben möge, als sie durch Bestrafung zu Märtyrern zu stampeln und ein Umsturzgesetz zu schaffen, so dürfte er wohl durch eine zu rosig angehauchte Brille die Thatsachen anschauen. Auf die Behauptung der Umsturzpartei, höhere Getreidepreise nützten dem kleinen Landwirthe überhaupt nichts, da sie kein Brod Korn verkaufen könnten, tritt der Kandidat zum Schluß

warm für die Landwirtschaft und den Antrag Kantig ein. — Zur Debatte meldeten sich nur drei Sozialdemokraten aus Pöschappel und Rabenan. Es wurde Herrn Hartwig leicht, die allgemeinen Schlagwörter, die dieselben wie immer, auch hier traktierten, zu widerlegen. Er that es in sehr gewandter und schlagender Weise, oft auch mit zündendem Humor, wodurch er die Lacher auf seine Seite zu ziehen verstand. Durch Zwischenrufe der Entrüstung hatte schon vorher der ganze Saal die Ausführungen der drei Sozialdemokraten zurückgewiesen. Mit einem Hoch auf das Vaterland schloß der Vorsitzende 1/11 Uhr die Versammlung und unter den Klängen des angestimmten Liedes: Deutschland, Deutschland über Alles, wendeten sich die Zuhörer, wohl meist befriedigt, ihrem Heim wieder zu.

— Wir haben vor Weihnachten die Meinung laut werden lassen, Einkäufe doch möglichst in der Heimathstadt zu bewerkstelligen. Auch jetzt vor Ostern und vor der Konfirmation mögen wir Interessenten ans Herz legen, daß unsere Geschäftsleute Alles ausbieten, um berechtigten Wünschen der Käufer entgegenzukommen. Es ist für die Inhaber gutgefüllter und mit dem Besten ausgestatteter Lager recht unangenehm, bemerken zu müssen, daß man Auswärts einkauft, was man bei uns ebenso wohlfeil und in gleicher Güte haben kann.

Seifersdorf. Auf Anregung des R. S. Militärvereins hatten sich vor. Sonntag Nachmittag im dekorirten Saale des Gasthofes außer den Kameraden der erstgenannten Korporation die Mitglieder des Gesangs- und Turnvereins, sowie andere patriotisch gesinnte Männer zu einer einfachen Vorfeier des 80. Geburtstages „unseres Bismarck“ eingefunden. Nachdem der Vorsitzende des Militärvereins die Erschienenen begrüßt und der Gesangsverein durch ein Lied die Feier eingeleitet hatte, gedachte Herr P. Köhler des in Alldeutschland gefeierten Geburtstagskindes, die herrlichen Eigenschaften desselben als Staatsmann und vor Allem als Christ hervorhebend, und schloß mit einem begeisterten Hoch auf „Bismarck, den Begründer des Deutschen Reiches“, worauf die Versammlung das Lied: „Deutschland, Deutschland über Alles“, anstimmte. Herr Major Dietrich sprach sodann in einem längeren, interessanten Vortrage über: „Das deutsche und das französische Heer bei Beginn des Krieges 1870/71“, schließend mit einem kräftigen „Hurrah“ auf Kaiser und Reich, König und Vaterland. Durch Darbietung einiger patriotischer Lieder erhöhte der Gesangsverein diese einfache, doch würdige Bismarckfeier.

— Die Jagd auf unserer ca. 1200 Acker umfassenden Jagdflur wurde in öffentl. Verpachtung auf 5 Jahre, 1280 Mk., einem Landwirth aus Gruna b. Dresden, Namens Werbig, übertragen.

Ruppendorf. Auch in unserm Orte wurde der Geburtstag des eisernen Kanzlers festlich begangen. Am Sonntag, den 31. März, Abends 8 Uhr veranstaltete Herr Kirchschullehrer Burgardt mit seiner 1. Schullasse eine kleine Aufführung im hiesigen Gasthofe: „Ein Bismarckbild in Wort und Lied“, zusammengestellt vom Schuldirektor Sörgel. Mit Freude lauschten gewiß alle der zahlreich erschienenen Besucher den Deklamationen aus Kindermund, die uns erfüllt von patriotischem Geiste, ein kurzes Lebensbild des unvergleichlichen Mannes darstellten, abwechselnd mit passend eingestreuten Liedern und Gesängen. Nachdem die mit Lust und Begeisterung geleitete, wie auch dargebotene Aufführung der Kinder in einem Hoch auf den Fürsten Bismarck ausgeklungen war, ergriff unser Herr Pastor Kreher das Wort zu einer Ansprache, in welcher er die Bedeutung des Tages und des gefeierten Mannes den Anwesenden vor Augen führte. Eingerahmt wurde die Feier durch einige Klaviervorträge. — Am darauffolgenden Montage fand in hiesiger Schule unter Vereinerung der beiden oberen Klassen und in Anwesenheit mehrerer Herren ein feierlicher Aktus statt. Eingeleitet wurde derselbe durch Choralgesang. Sodann sprach Herr Pastor Kreher ein Gebet, und darauf entwarf Herr Kantor Burgardt in längerer Rede ein treffliches und eindrucksvolles Lebensbild des Fürsten. Patriotische Lieder erhöhten dabei die freudige Feststimmung.

— Am Dienstag wurde unsere diesjährige öffentliche Osterprüfung, theilweise im Beisein des Königl. Herrn Bezirkschulinspektors abgehalten.

Kreitscha. Die patriotische Feier, welche verg. Sonntag von den hiesigen Vereinen und dem Lungwitzer Turnverein in Blaschkes Etablissement zu Ehren des Fürsten Bismarck abgehalten wurde, legte so recht Zeugniß ab von der unverbrüchlichen Treue und Liebe zu König und Vaterland, zu Kaiser und Reich, von der unvergänglichen Liebe, Anhänglichkeit und Dankbarkeit zu unserm Bismarck, dem Bezwingen deutscher Feinde, dem Schöpfer des geeinigten Deutschland, dem Schirmer des Friedens, dem Führer und Lehrer öffentlichen Lebens, dem treuen Wächter höchster deutscher Güter.

Pöschappel. Die am verfloffenen Montag und Dienstag unter Vorsitz des Herrn Pastor Nadler in hiesiger sechsclassigen Volksschule stattgefundenen Examina waren von Eltern und Schulfreunden, sowie von den Mitgliedern des Schulvorstandes wiederum gut besucht. Auch die mit den Prüfungen verbundene Ausstellung von weiblichen Handarbeiten erfreute sich eines guten Besuches. Aus der Fortbildungsschule wurden nach 3jährigem Besuche während der Winterhalbjahre 7 Schüler entlassen. Die feierliche Entlassung der hies. Konfirmanden findet Sonnabend, den 6. d. M., Vormittags statt. Sonntag Palmsonntag, Vormittags 9 Uhr, wird die Konfirmation der weibl. Katechumenen durch Herrn Pastor Nadler, Nachmittags 1/2 Uhr, die der männl. durch Herrn Diak. Arland vollzogen.

Hänichen. Am Dienstag Nachm. wurde ein treuverdienter Beamter des hiesigen Steinkohlenbauvereins, der pens. Obersteiger Herr Bagig, auf den Pöschdorfer Friedhofe zur letzten Ruhe bekrattet. An den bergmännischen Ehrenerweisungen theilte sich auch eine Deputation Freiburger Bergschüler, welche im Auftrage der Kgl. Bergschule dem früheren Schüler mit Fahne das letzte Geleit gaben.

Dresden. König Albert wird am 23. April, seinem Geburtstage, auf dem Hauptplatze die Parade über die Dresdner Garnison, das Kadettenkorps, das Großhainener Husarenregiment und das Freiburger Jägerbataillon abhalten.

— Die Kommissare der sächsischen Staatsregierung sind in Berlin eingetroffen, um die Unterhandlungen mit den Bevollmächtigten der preussischen Staatsregierung in Angelegenheit der Weimar-Geraer Eisenbahn wieder aufzunehmen und zu Ende zu führen.

— Das Wohlfahrtspolizeiamt theilt über die Ergebnisse der öffentlichen Milchkontrolle im Jahre 1894 Folgendes mit: Es wurden dem vereidigten städtischen Sachverständigen für chemische Angelegenheiten, Chemiker Heinze, im Laufe des Berichtsjahres insgesammt 189 vorschrittmäßig entnommene Milchproben zur Untersuchung zugestellt, welche durch die Aufsichtsborgane des Rathes bei Gelegenheit der in seitherigem Umfange abgehaltenen Milchrevisionen als „verdächtig“ beschlagnahmt worden waren. Von diesen 189 Proben haben sich nach dem Gutachten des gedachten Chemikers 58 Sorten Milch verschiedener Handelsbezeichnung als mit Wasser vermischt, 46 vorgebliche Vollmilchen als durch Abrahmung oder Beimengung entrahmter Milch gefälscht, sowie 57 Sorten verschiedener Bezeichnung (Vollmilch, Kindermilch, abgerahmte Milch, Centrifugenmagermilch) als zu geringwertig an Butterfett oder an anderen, im spezifischen Gewicht zum Ausdruck kommenden Nährstoffen erwiesen. Ein größerer Theil der Milchsorten der letzteren Kategorie war übrigens, soweit dieselben nicht etwa von kranken oder doch an pathologischen Störungen leidenden Kühen herrührten, zugleich der Fälschung verdächtig. Ferner mußte in 6 Fällen deshalb eingegriffen werden, weil Centrifugenmagermilch, welche bekanntlich einen äußerst geringen Fettgehalt und einen hierdurch bedingten niedrigen Preis hat, nicht als solche ausdrücklich bezeichnet, sondern als abgerahmte Milch in den Verkehr gebracht worden war. Die Zahl der festgestellten Uebertretungen beträgt hiernach 167, während in weiteren 22 Verdachtsfällen auf Grund entlastender Analysenbefunde von Einleitung des Strafverfahrens abzusehen war. — In Betreff der im Laufe des Berichtsjahres beobachteten Höhe des Gehaltes der Milch an zugegebenem Wasser ist zu erwähnen, daß derselbe zwischen 7 und 33 1/2 Proz. schwankte. In 3 Fällen erreichte derselbe sogar die beträchtliche Höhe von circa 45 Proz., so daß die fraglichen verfälschten Milchsorten in Wirklichkeit fast zur Hälfte aus hinzugegebenem Wasser bestanden. Derartige unredliche Manipulationen erweisen sich in sanitärer Hinsicht um so bedenklicher, als der betreffende Konsument keinerlei Gewähr für die gesundheitsunschädliche Beschaffenheit des von den Fälschern benutzten Wassers besitzt, indem ja allgemein bekannt ist, welche traurigen Brunnenverhältnisse nicht selten auf dem Lande zu finden sind. — Von den in den obenerwähnten 167 Fällen verfügten Bestrafungen ergingen 57 gegen hiesige Milchverkäufer, 48 gegen ländliche Milchhändler, 58 gegen Gutsbesitzer und Rittergutsbesitzer und 4 gegen hiesige und auswärtige Molkerei-Inhaber. Die drei Hauptkategorien von Milchverkäufern waren demnach, wie schon in den drei Vorjahren, wiederum fast gleichmäßig an den verfügten Strafen theilhaftig.

— Am 19. September vor. Js. gegen Abend rückte ein von den Gebrüdern Max und Otto Kretschmar in Radeberg erbauter Ziegelbrennofen, bezw. das dabei verwendete Tonnengewölbe zusammen. Unter den Trümmern fanden drei Maurer und ein Handarbeiter, darunter der Polier Opitz, den Tod; sechs andere Arbeiter wurden mehr oder weniger ver-

letzt. Angeklagt der fahrlässigen Tödtung bezw. Körperverletzung, hatten sich am Dienstag in einer bis Abends nach 8 Uhr andauernden Verhandlung die genannten Bauherren und der Bauführer Hermann Frahnert vor dem Kgl. Landgerichte zu verantworten. Nach den Ergebnissen der Beweisaufnahme stand fest, daß die Ausführung der Bauarbeiten eine mangelhafte gewesen und insbesondere auch ein ungenügendes Bindemittel — ein allzugroßer Meißel von Sand zu Lehm — verwendet worden ist. Ferner trug die allzufrühe Entfernung der Gewölbedböden und Stützen durch den mit verunglückten Polier zum Eintritt der Katastrophe bei und hierzu hatte sich noch schlechtes, der Entwicklung des Baues ungünstiges Wetter gestellt. Die Verantwortung an dem Unglück traf nach der Entscheidung des Gerichtes nur den Bauführer Frahnert, und wurde derselbe zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt, während betreffs der Gebrüder Kretschmar Freisprechung erfolgte.

Krögis b. Meissen. Im benachbarten Rabenberg verstarb am 1. April im 77. Lebensjahre der frühere dortige Gemeindevorstand Lehnhardt, nachdem im Tags zuvor seine treue Lebensgefährtin im Tode vorangegangen war. Das biedere Paar, das 52 Jahre miteinander Freud und Leid getheilt hatte, wird auch in einem gemeinsamen Grabe seine letzte Ruhe finden.

Borna. Vom Fischreichthum unseres Wyhra-Flusses zeugen die Berichte von der letzten Ueberschwemmung. In Bendorf wurde kürzlich von einem Maurer ein achtpfündiger Karpfen auf dem Trockenen gefangen; aus dem nahen Wyhra wird geschrieben, daß dort vierpfündige Karpfen gar nichts seltenes mehr sind und aus den Gräben an der Wyhra auch mancher zweipfündige Hecht ans Tageslicht gezogen wurde. Zwei Söhne eines Schmiedemeisters war es sogar beschieden, einen Hecht im Gewicht von 11 Pfund mit dem Rechen aufs Trockene zu befördern.

Burzen. Mit dem Einflusse der sozialistischen Führer geht es seit Theiles Wegzug rasch bergabwärts. Zu einer „Protestversammlung“ gegen die Bismarckhuldigung, die von dem 300 Mitglieder starken Bürgerverein einberufen worden war, hatten sich kaum 30 Besucher eingefunden, trotz der standalösen Agitation, die die „Burz. Ztg.“ vorher verübt hatte. Als Hauptredner trat der 23 jährige Redakteur der „N. Burz. Ztg.“ auf, der den Fürsten Bismarck als unredlichen Politiker erklärte!!!

Leipzig. Ein schreckliches Verbrechen ist Dienstag Abend in Leipzig-Volkmarisdorf begangen worden. Die im Jahre 1821 geborene Frau verwitwete Stod, welche in der zweiten Etage des Hauses Kirchstraße Nr. 76 zu Leipzig-Volkmarisdorf wohnt, wurde daselbst Abends in der 8. Stunde von ihrem Schwiegersohne, dem Steinbruder Friedrich Alfred Reichelt, erbroffelt und ihrer geringen Habseligkeiten beraubt. Der Mörder, welcher 28 Jahre alt ist, wurde flüchtig. Polizei und Staatsanwaltschaft, die von dem Verbrechen sofort benachrichtigt wurden, haben zur Verfolgung des Mörders die umfassendsten Recherchen eingeleitet.

Thum. Der Strumpfwirker Karl Loos hier sah von dem Fenster seiner Arbeitsstube aus in dem jetzt sehr stark angeschwollenen Stadtbach ein Kind, welches von dem reißenden Wasser schnell fortgetragen wurde. Schnell entschlossen begab sich Loos auf die Straße, überkletterte den dortselbst dem Bach entlang führenden Zaun, sprang ins Wasser und kam gerade noch rechtzeitig, um den fünfjährigen Knaben des Zimmermanns Eufewig hier, der hinter dem Gypsum von einer Brücke ins Wasser gefallen war, heraus zu ziehen.

Zwickau. Welch' fürchterlicher Herzbrecher muß der Schauspieler Förster hier sein. Am Dienstag hatte er sein Benefiz. Das Theater war vollständig überfüllt, aber fast nur vom weiblichen Geschlecht besucht. Gegen 40 der kostbaren Kranz- und Blumen-Bindereien, Schmucksachen, Anzüge, (!) Torten u. s. w. regneten förmlich dem Benefizianten zu. Hunderte schwärmerischer Damen geleiteten ihn heim und — gaben sich dem allgemeinen Gelächter ob dieses Standals preis.

Lengsfeld. Eine besondere Freude steht dieses Jahr den Steuerzahlern unserer Stadt bevor. Der Stadtrath hat in einer seiner Sitzungen beschlossen, die städtischen Abgaben (Centralsteuern) um 20 Proz. zu ermäßigen. Bisher wurde die Einheit mit 2 Mk. berechnet, jetzt kommt dieselbe nur mit 1,60 Mk. in Anrechnung.

Schneeberg. Der Erzgebirgsverein zählt jetzt 4150 Mitglieder. Das Vereinsblatt „Glück auf!“, das in einer Auflage von 5000 erscheint und das jedes Mitglied erhält, kostet jährlich 2550 M. Der Mitgliedsbeitrag an die Hauptkasse stellt sich jetzt auf 75 Pfg. Die Kasse des Fichtelberghauses hat einen Bestand von 3209 M., es ist auf einen jährlichen Zuwachs von 1000 M. zu rechnen. Der Verkauf von Eintrittskarten, Postkarten u. ergiebt jährlich 1300 M.

Muerbach. Eine Benzinexplosion ereignete sich am Dienstag im Hause des Kaufmanns Rahrendorf an der Bahnhofstraße. Ein Dienstmädchen, welches im Keller Benzin in einen Behälter gelassen hatte, bediente sich hierbei eines Lichtes. Plötzlich explodierte das Benzin und das Mädchen wurde so schlimm zugerichtet, daß ihr Tod sofort erfolgte. Die schnell zur Hilfeleistung herbeigeeilte Ehefrau Rahrendorfs wurde gleichfalls schwer verbrannt und gab bereits nach dreiviertel Stunde ihren Geist auf. Eine im Laden befindliche Frau ist durch die Gewalt der Explosion im Gesicht verletzt worden. Ferner wurde das Hausgrundstück arg beschädigt und die schnell herbeigeeilte Feuerwehr mußte das Haus stützen. Ebenso wurden im Nachbarhause die Fenster eingedrückt.

Adorf. Die schon längst gewünschte, dringende nötige Elektrizität kommt noch zur Ausführung, da alle Schwierigkeiten, welche dem Projekt entgegenstanden, nun beseitigt sind. Das Unternehmen wird von der Regierung und einigen Privaten finanziell unterstützt.

(Fortsetzung der 2. Tagesgeschichte in der Beilage.)

Tagesgeschichte.

Berlin. Wie aus militärischen Kreisen verlautet, hat der Kaiser die Anordnung getroffen, daß sich alle Regimenter des preussischen Heeres selbst einen Tag zu wählen haben, an welchem in diesem Jahre zur Erinnerung an den Feldzug von 1870 ein Regimentsfest abgehalten werden soll. Es ist jedem Regimente zugleich anheimgestellt worden, an diejenigen seiner früheren Angehörigen, die den deutsch-französischen Krieg mitgemacht haben, Einladungen zur Teilnahme an diesem Feste ergehen zu lassen.

— Wiederholt ist schon darauf hingewiesen worden, daß die Erfahrungen, die mit den grauen Offiziersmänteln gemacht worden sind, nicht für ihre Beibehaltung sprechen. Neuerdings heißt es dem „Konf.“ zufolge, daß insofern eine Aenderung geplant wird, als Versuche angestellt werden mit einer neuen grünlichgrauen Farbe, die praktischer sein soll und der Farbe der russischen Militärmäntel mehr ähnelt.

— Der Betrag der preussischen Staatsschuld belief sich nach dem beiden Häusern des Landtages soeben zugegangenen Berichte der Staatsschuldenkommission über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens im Rechnungsjahre 1893/94 am 31. März 1894 auf rund 6368 098 953 M. 54 Pfg. gegen 6239 839 529 M. 93 Pfg. am 31. März 1893.

— Ueber die Fischereirechte im Bodensee für die an ihn grenzenden Staaten sind die Staatsrechtslehrer stets verschiedener Ansicht gewesen. Während die einen behaupten, daß das tiefe Wasser des Bodensees durch eine gedachte Linie in der Mitte des Sees zu teilen, und der eine Theil der Schweiz, der andere Württemberg zuzusprechen sei, sagen die anderen, daß die Fischereirechte im Bodensee sich nur auf das Seegebiet längs des Ufers erstrecken, daß also im tiefen See die Fischerei allen Uferanwohnern des Sees ohne Rücksicht auf ihre Staatsangehörigkeit freigegeben sei. Dieser Streit dürfte demnächst aus Anlaß eines Vorfalls, der badische Fischer betroffen hat, gerichtlich entschieden werden. Klarheit ist hierüber umsomehr zu wünschen, als die Angehörigen einer ganzen Anzahl von Staaten dabei interessiert sind.

Kiel. Kaiser Wilhelm traf am 3. April Vormittags mit dem Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Admiral Hollmann, in Kiel ein, begab sich zum Prinzen Heinrich ins Schloß und vollzog dann den Stapellauf des Panzerschiffes T. Die Feierlichkeit selbst verlief auf das Glänzendste. Der Kaiser taufte das Schiff auf den Namen „Regit“.

Breslau. Der „Bresl. Generalanz.“ meldet, ein schlesischer Magnat habe den Kardinal Kopp befragt, wie er über die Haltung des Centrums gegenüber der Bismarckfeier denke. Kardinal Kopp habe geantwortet: „Ich bedauere die ablehnende Haltung auf das Tiefste.“ Auf die Frage des Magnaten, ob er diese Aeußerung verbreiten dürfe, habe der Kardinal geantwortet: „Ich stelle Ihnen anheim, von meiner Aeußerung Jedem gegenüber den Ihnen gewährten Gebrauch zu machen.“

Baden. Die vor einiger Zeit gebrachte Mitteilung, daß nach dem Vorgange von Bayern und Sachsen auch Baden, das sich neuerdings zur Einführung der Stenographie in die höheren Schulen entschlossen hatte, zu diesem Zwecke das Gabelsberger'sche System wählen werde, wurde angezweifelt. Im letztvergangenen Monat ist nun in Baden eine Verordnung der großherzoglichen Regierung erlassen, wodurch zwei Lehrerseminare mit der Abhaltung von stenographischen Unterrichtskursen unter Zugrundelegung des Gabelsberger'schen Systems beauftragt werden. Der Unterricht soll dazu dienen, das nötige Lehrpersonal für den stenographischen Unterricht an den

höheren Lehranstalten des Landes zu beschaffen. In Baden wird demgemäß das Gabelsberger'sche System an den höheren Schulen gelehrt werden, wie es denn auch als völlig unmöglich bezeichnet werden muß, daß, nachdem einmal verschiedene deutsche Bundesstaaten sich für ein Stenographiesystem entschieden haben und dieses sich aufs trefflichste bewährt hat, ein anderer Staat, der die Stenographie in seine höheren Schulen als Lehrgegenstand einzuführen beabsichtigt, ein anderes System wählen könnte.

Oesterreich. Nach dem „N. W. Z.“ fand am 2. April die Schlusssitzung des Syndikats zur Injizierung von Alt-Wien auf der Weltausstellung in Chicago statt, welche sehr stürmisch verlief. Es wurden bedeutende Unterschlagungen festgestellt. Von dem Syndikatskapital, welches 380 000 Gulden betrug, ist die Hälfte verloren. Der offizielle Bericht konstatirt, daß allein für 20 000 Dollar Eintrittskarten gestohlen wurden.

Ungarn. Das Wasser der Donau steigt fortwährend. Dasselbe hat bei Rohacs den Stand vom Jahre 1876 erreicht. Im Theißgebiet steigt das Wasser rapide. Die Lage in der Theißgegend ist ernst. Die Dämme sind bisher intakt. Durch den Austritt der Maros ist Maros-Bajarehely überschwemmt. Die Brücke wurde fortgerissen, die Dämme wurden zerstört und der Eisenbahndamm überfluthet.

Schweiz. Im Kanton Solothurn herrscht seit einiger Zeit ein ernstes Zerwürfniß zwischen den Uhrenfabrikanten und der Arbeiterschaft. Des Krieges müde, beschloßen nun kürzlich die ersteren für den Fall, daß eine Verständigung auf gewissen Grundlagen nicht möglich sein sollte, eine allgemeine Kündigung, der die Arbeiter nach der neuesten Meldung mit einem Massen-Austritte zuvorkommen wollen. Die Zahl der Arbeiter dieses Industriezweiges beläuft sich auf 2500.

Frankreich. Bei der Berathung des Marinebudgets im Senat erklärte der Marineminister Admiral Besnard, daß demnächst zwei und im nächsten Jahre sechs Panzerschiffe vom Stapel gelassen werden sollen; von letzteren haben drei zwischen 10 000 und 12 000 Tonnen Gehalt. Auch die Zahl der Kreuzer werde in kurzer Frist vermehrt werden. „Wir wollen — so führte der Admiral aus — leichtbewegliche Schiffe, welche ohne Furcht mit enormen Panzerschiffen, wie diejenigen der italienischen Marine sind, kämpfen können. Weit entfernt, daß unsere Küstungen verringert werden, muß vielmehr, sobald der Nordostkanal eröffnet ist, das Nordsee-Geschwader ebenso stark wie das Mittelmeer-Geschwader sein.“ Der Minister schloß mit der Versicherung, daß die französische Flotte mit denen der Nachbarstaaten auf gleicher Höhe stehe.

Belgien. Die christlich-demokratischen Abgeordneten Brüssels und Gents haben mit dem Ministerium ernste Unterhandlungen eingeleitet, deren Ausgang man mit allseitiger Spannung entgegenfiehet. Die Regierung will den Bürgern das Stimmrecht bei den Gemeindevahlen gewähren, die mindestens 30 Jahre alt und drei Jahre in der Gemeinde anständig sind. Eine zweite Wahlstimme erhalten die mindestens 35 Jahre alten Familienväter, die je nach der Bevölkerungszahl der Gemeinden 5 bis 20 Franken an direkten Steuern entrichten. Der Inhaber eines Besitzthums von einem Katasterertrage von mindestens 150 Franken erhält eine weitere Wahlstimme. Die christlichen Demokraten verlangen im wesentlichen die Einführung desselben Stimmrechts, das für die Wahl der Abgeordneten in Kraft ist, auch für die Gemeindevahlen. Nach ihrem Antrage sollen alle Bürger, die mindestens 25 Jahre alt und zwei Jahre in der Gemeinde anständig sind, stimmberechtigt sein. Die vierte Wahlstimme soll fortfallen und der geforderte Steuerbetrag hinsichtlich der Familienväter, der bei der Abgeordnetenwahl gleichmäßig 5 Franken beträgt, herabgesetzt werden. Finden die christlich-demokratischen Anträge bei der Regierung Gehör, so werden auch die Sozialisten schließlich einschwenken müssen, denn ihre Forderung: uneingeschränktes gleiches allgemeines Stimmrecht mit 21 Jahren Alter und sechsmonatlichem Wohnsitz in der Gemeinde ist ganz ausfichtslos.

Großbritannien. Im Unterhause erklärte Parlamentssekretär Grey, das Uebereinkommen zwischen der britischen und der russischen Regierung wegen der Pami:s sei abgeschlossen und werde in kurzem dem Hause vorgelegt werden. Die Fragen, betreffend die Zugehörigkeit des Niltals zwischen den Seen und der Südgrenze Aegyptens, sowie die Stellung Englands zu denselben, seien im vergangenen Jahre Gegenstand von Verhandlungen mit der französischen Regierung gewesen. Die Verhandlungen hatten zu keinem definitiven Abschlusse geführt, seien aber nicht abgebrochen worden. Die weltliche Grenze der britischen Einflusssphäre sei in dem Uebereinkommen mit Deutschland vom 1. Juli 1890 festgelegt worden. Die britische Regierung könne nicht anerkennen, daß die Regierung

des Niltal oder seines Nachfolgers die Rechte Aegyptens in diesen Territorien aufhebe oder beeinträchtige. Der britischen Regierung seien die Ansprüche der Türkei und Aegyptens im Beden des oberen Nils sehr wohl bekannt.

England. Der Korrespondent, dessen an Ort und Stelle geschriebenen Berichte über die armenischen Greuel die „Times“ publiziren, giebt folgendes schreckliche Resumé: „Rechnen wir alle zusammen, die erschlagen, gefangen genommen, durch Niederbrennen ihrer Dörfer obdachlos gemacht oder ihres letzten Pfennigs beraubt wurden, so ist 30 000 eine niedere Schätzung. Die verwüstete Gegend muß, wenn man die Unebenheit der Terrains in Betracht zieht, mindestens 200 Quadratmeilen umfassen. Offiziell wurde neulich angegeben, die Regierung habe einige Soldaten in jene Gegend geschickt, um Murad Effendi und 120 Rebellen einzufangen. Um nun diese „Rebellen“ zu fangen, sind 10 000 bis 15 000 Mann regulärer Truppen und Reserven und 15 000 bis 20 000 Kurden oder eine Gesamttruppenmacht von mindestens 30 000 Mann, mit 20 bis 30 Berggeschützen und einer Masse Munition, einschließlich Petroleum, in jener Gegend konzentriert worden. Wir haben die Resultate einer solchen Expedition gesehen; wir dürfen aber außerdem die schweren Opfer nicht außer Acht lassen, die der Durchmarsch einer solchen Truppenmacht, die praktisch von den Armeniern ohne Entschädigung verpflegt werden mußte, dem Land auferlegte; und zudem müssen wir die Choleraepidemien direkt auf Rechnung dieser Expedition setzen.“

Rußland. Die Truppen sendungen nach Ostibirien dauern an; die dortigen Streitkräfte sollen in nächster Zeit bis auf 100 000 Mann gebracht werden. Rußland will eben gelegentlich der Lösung des japanisch-chinesischen Konflikt ein gewichtiges Wort mitsprechen und bei dieser Gelegenheit unter allen Umständen entweder neue Gebiete in der Mandchurie oder einen Hafen im Stillen Ozean erwerben. Es hatte sein Augenmerk eigentlich auf die Pescadorenseln geworfen, doch da dieselben inzwischen von den Japanesen besetzt worden sind, würde es von diesem Vorhaben eventuell absehen, besonders da England, mit dem Verhandlungen wegen eines gemeinsamen Vorgehens in Ostasien schweben, dagegen Einspruch erhebt.

Spanien. Einer Depesche des Gouverneurs von Cuba zufolge ist der Zustand in der Provinz Santiago begrenzt. General La Chambre habe verschiedene Rekognosirungen vorgenommen, ohne auf Aufständische zu stoßen. Letztere hätten sich in die Berge zurückgezogen und erwarteten dort Hilfe. Die Küsten würden von den spanischen Truppen scharf überwacht.

Japan. Die Wunde Si-Hung-Tschang's heilt gut. Es wird gehofft, daß der Patient in einigen Tagen vollständig hergestellt sein wird und alsdann die Unterhandlungen mit den japanischen Bevollmächtigten wieder aufgenommen werden. Die Cholera in Woki nimmt fortwährend zu. Auch von den Transporten, die aus China zurückkehren, werden weitere Cholerafälle gemeldet.

— Die Pescadorenseln oder Fischerinseln, die zwischen Formosa und dem Festlande liegen, bestehen aus 21 bewohnten Inseln, von denen die dem Festlande am nächsten gelegen von Amoy 170 Kilometer entfernt ist, während von Formosa bis zur nächsten Insel der Pescadorensengruppe 52 Kilometer sind. Die drei Hauptinseln des Archipels sind Ponghu, Fisher, Island und Behoe, alle drei im Norden. Auf Ponghu, der größten Insel der Gruppe, befinden sich der Hafen von Nakung und die Forts, die am Sonntag von den Japanern eingenommen worden sind. Die Bevölkerung wird auf 8 000 bis 18 000 Personen geschätzt; meist chinesische Fischer. In dem letzten Feldzug der Franzosen gegen China hatte Admiral Courbet am 31. März 1885 die Pescadorenseln besetzt, die als eine ausgezeichnete Basis für die französischen Operationen dienten. Es scheint, diese Inseln gehören zu dem Gebiet, das von dem jetzt vereinbarten Waffenstillstand ausgenommen ist. Denn dieser soll nur für die drei nördlichen Provinzen, Tschangtien (Nakun), Petchili (Peking und Tientsin) und Schantung gelten, während die Feindseligkeiten im Süden fortbauern dürfen. Nur auf die Zuführung von Verstärkungen aus der Heimat verzichten die Japaner, während Verstärkungen der schon im Felde stehenden Truppen erlaubt sind. Uebrigens ist eine örtliche Begrenzung eines Waffenstillstandes kein Novum; als nach dem Fall von Paris im Januar 1871 zwischen der deutschen Heeresleitung und den damaligen französischen Wächthabern die Einstellung der Feindseligkeiten vereinbart wurde, blieben Belfort und die Armees Bourbaki, die im Südoften operirte und bald darauf über die schweizerische Grenze gedrängt wurde, von dem Abkommen gleichfalls ausgeschlossen. Immerhin sind die Bedingungen des Waffenstillstandes ein Beweis, wie gänzlich der Besatz

in die Hand des Siegers gegeben ist, wenn er nicht noch gute Freunde findet, die das Aeußerste von ihm abwenden.

Ferkelmarkt zu Dippoldiswalde vom 5. April.
Preis pro Paar 35-46 M.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

Sonntag Palmatum (7. April.) Vorm. 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl in der Sakristei. Die Beichtrede hält Herr Sup. Meier.
Vorm. 9 Uhr Konfirmation der Katechumenen. Die Rede hält Herr Diakonus Büchting

Nachm. 2 Uhr hält kirchliche Unterredung mit den Neu-konfirmirten Herr Sup. Meier.

Sparkasse zu Dippoldiswalde.

(Im Rathhaus, Parterre.)
Expeditions-Stunden: Sonntags von 2 bis 4 Uhr, an allen Wochentagen von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr.

Die amtlichen Anzeigen befinden sich in der 2. Beilage.

Allgemeiner Anzeiger.

Die Dienstboten-Krankenkassen-Beiträge

pro II. Quartal sind fällig und längstens bis 15. April d. J. anber abzuführen.
Stadtrath Dippoldiswalde.

Meinen herzlichen Dank

sage ich hierdurch den Mannschaften von Reinhardtsgrimma und Hirschbach, sowie der Feuerwehr von hier, welche am 29. März eifrig bemüht waren, das Feuer vor Weiterverbreitung zu beschränken. Gott möge es Ihnen lohnen.

Reinhardtsgrimma. Gustav Walther.

Ein Paar Tokentauben und ein Cistanbert sind entflohen, Auskunft über dieselben erbeten
Altenberger Straße 172.

Eine Stube mit Kammer und Küche ist an ruhige Leute per Johanni zu vermieten.
Mag Fischer, Schmiedeberg.

Für ein hiesiges kaufmännisches Geschäft wird per Ostern ein

Lehrling

gesucht, welcher gute Schulkenntnisse besitzt und aus guter Familie stammt. Gest. Offerten an die Exp. d. Bl.

Ein junger Mensch, der die

Schneider-Profession

gründlich erlernen will, findet Unterkommen bei Schneidermeister Skala, Dippoldiswalde Oberthorplatz.

Einen Schmiedelehrling

sucht Bernh. Nobis, Schmiedemstr.

Ein Bäckerlehrling wird gesucht. Lehrgeld wird nicht beansprucht.
W. Wegorke, Bäckerstr.

Einen Hausburschen von 15-17 Jahren, für Gasthof, welcher etwas mit Pferden umzugehen versteht, sucht zum 1. April. Zu melden bei Hrn. Stellmachermeister Theuerkauf, Dippoldiswalde, Schuhgasse.

Ein ehrliches, ordnungsliebendes Hausmädchen

sucht zum 1. Mai bei hohem Lohn
Bäckerstr. B. Gietzolt.

Hafer

sucht zu kaufen Jul. Walther, Niederthorplatz.

Glückwunschkarten zur Konfirmation

bei H. Helmann, Freiburger Platz.

Brut-Eier

sind von jetzt an abzugeben von meinen blauen Andalusiern, fleißigste Eierleger, und zugleich Bier-Huhn. Auch werden ein Paar Bruthennen zu kaufen gesucht oder zum Unterlegen von J. Selke.

Schütt- u. Gebundstroh, sowie Grummt liegt zum Verkauf bei
Emil Hofmann.

Tischdecken in Wachsbarchent und Gummi, im Stück und abgepaßt, desgl. wasserdichte Bettelagen zu verschied. Preisen empfiehlt
Hugo Heimann, Korbmacher.

Die Buchdruckerei von Carl Jehne Dippoldiswalde empfiehlt sich zur sauberen und geschmackvollen Ausführung aller Drucksachen für Behörden, Vereine, Geschäftstreibende und Private und berechnet bei prompter Bedienung stets reelle Preise.



Für schwache Augen.

Zur Verbesserung und Erhaltung der Sehkraft empfehle ich meine allseitig anerkannten Les Brillen, Arbeits Brillen, Fern Brillen und Klemmer in reichster Auswahl. Kostenlose Untersuchung der Augen, für auswärtige Personen ertheile briefliche Anleitung zur Anschaffung meiner Augengläser gratis. 1 Brille mit ff. geschliffenen Krystallgläsern kostet nur 2,50 Mark. - Ferner empfehle ich mein reichhaltiges Lager von Reise- und Operngläsern, Fernrohren etc., sehr weitr Tragend, zu billigen Preisen. Doppelperspektiv „Sagonia“ in Etui und Riemen kostet nur Mk. 10,50. Versandt gegen Nachnahme.

Optisches Oculistisches Institut M. Tauber, k. sächs. Hoflief. (gegr. 1800.)

Dresden-A., Schloßstraße 26, Leipzig, Grimmaische Str. 32, schrägüber vom Kgl. Schloß. Telephon-N. I. 1155. im Mauricianum. Telephon-N. I. 1974.

Ausgezeichnetes Rind-, Kalb-, Schweine- und Pökelfleisch, empfiehlt M. Einhorn, Freiburger Str.

Ausgezeichnetes, gepökeltes u. geräuchertes Schweinefleisch, empfiehlt Heinrich Kästner, alte Pforte.

Rauchfleisch, Sülze und russischen Salat, empfiehlt J. Dickmann, Schuhgasse 102.

Frische Kieler Pöcklinge, Frisch geräucherte Deringe, empfiehlt Bruno Scheibe.

Konfirmations-Schmuck,

als Halsketten, Kreuze, Broschen, Ohrringe etc., empfiehlt in neuesten Mustern

Rob. Kunert Nachf.

Empfehle in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen: Cylinder-Hüte von 6 M. an, Herren-Hüte, gestift, englische, Wiener und deutsche Form, Kinder-Hüte, spottbillig, in reizender Ausführung, Herren-Sommermützen v. 75 Pf. an. L. G. Schwind, Hutmachermeister, Markt 78. Ältestes und größtes Hutgeschäft im Orte.

Kinderwagen

in großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen Oskar Wille, Altenberger Str., gegenüber der Schule.

Betonschlacken und Schlackensand ist stets vorrätzig und wird zu billigsten Preisen abgegeben Wilhelm Nitzsche, Pappfabrik Obercarsdorf.

Speisen- u. Wein-Karten sind vorrätzig in der Buchdruckerei von Carl Jehne

Haidemühle Wendischcarsdorf.

Herlichster Ausflugsort, auch für Konfirmanten, empfiehlt zum Palmsonntag neubackene Plinzen mit Kaffee, wozu freundlichst einladet May.

Gasthof Berreuth.

Zum Palmsonntag Kaffee, Kuchen und selbstgebackene Plinzen, wozu ergebenst einladet Robert Ritter. NB. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

Gasthaus zu Walter.

Zum Palmsonntag ladet zu neubackendem Kuchen und Plinzen ergebenst ein Gruner.

Steinbruch-Restaurant.

Beliebter Ausflugsort. Empfehle Sonntag, den 7. d. M., Pfannkuchen und Kaffee und ff. echte gut gepflegte Biere und lade hierzu freundlichst ein Louis Kreifig. Montag Nachmittag Schweineknöchel und Klöße. D. D.

Vereinigte Bauhandwerker-Innung.

Dieserigen Meister, welche diese Ostern Lehrlinge auslernen, haben dieselben sofort anzumelden. Louis Philipp, Obermeister.

Dieserigen Mitglieder des Gewerbevereins, welche den „Innungs-Boten“ mit lesen wollen, haben dies zu melden bei Paul Bemann.

Kgl. Sächs. Militärverein Dippoldiswalde.

Sonntag, den 7. April, Nachm. 4 Uhr, Monats-Versammlung im „Stern“. 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Vereinsangelegenheiten. Da die Tagesordnung eine sehr reichhaltige ist, bittet um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Vorstand.

R. S. Militärverein Sennersdorf und Umgegend.

sonntag, den 7. April, Nachm. 4 Uhr, Versammlung. Es ladet kameradschaftlich ein der Vorstand.

Weißeritz-Zeitung.

1. Beilage zu Nr. 41.

Sonnabend, den 6. April 1895.

61. Jahrgang.

Nachbestellungen

auf die „Weißeritz-Zeitung“ für das zweite Quartal werden jederzeit noch von allen Postämtern, Briefträgern, sowie von der Verlags-Expedition in Dippoldiswalde angenommen.

Der Abonnementspreis beträgt nur 1 M. 25 Pf.

Sächsisches.

Die diesjährigen Frühjahrskontrollversammlungen, zu welchen sämtliche Reservisten, Dispositions-Urlauber, Landwehrleute 1. Aufgebots, zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassene und Ersatz-Reservisten zu erscheinen haben, finden im Meldeamtsbezirk Dippoldiswalde wie folgt statt: Mittwoch, den 17. April, 10 U. in Ripsdorf, Hotel zur Tellkoppe; Donnerstag, den 18. April, 9 U. u. 11 U. in Lauenstein, Schützenhaus; Freitag, den 19. April, 9 U. in Kreischa, Blasche's Stabllissement; Sonnabend, den 20. April, 9 U. u. 11 U. in Frauenstein, Gasthof zum Stern; Montag, den 22. April, 9 U. u. 11 U. in Dippoldiswalde, Schützenhaus. Besondere Stellungsbefehle zu den Kontrollversammlungen werden nicht ausgegeben, die Beorderung zu denselben erfolgt nur durch öffentliche Bekanntmachungen. Es liegt im Interesse der beteiligten Mannschaften, daß sich dieselben pünktlich auf den Kontrollplätzen einfinden, da das Fehlen zur Kontroll-Versammlung ebenso streng bestraft wird, als die Nichtbefolgung eines Einberufungs-Befehls zur Uebung. Außerdem wird noch ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die an der Kontrollversammlung Theil nehmenden Mannschaften während der ganzen Dauer des Tages, an welchem dieselbe stattfindet, zum aktiven Heere gehören und somit auch hinsichtlich der Vergehen gegen Civilpersonen, der Militärgerichtsbarkeit unterstehen.

Da jetzt die Zeit ist, in der Freunde der Vogelwelt Nistkästen aushängen, sei darauf hingewiesen, daß es rathsam ist, die Kästen für Staare womöglichst nach Südost anzubringen und auch unten zu befestigen, bewegliche Kästen werden nicht gern be-

zogen. — Nistkästen hänge man in einer Höhe von 3—4 Meter so auf, daß sie etwas nach vorn geneigt sind, der Vogel will vom Nest aus den Garten gern überblicken, außerdem ist es gut, wenn Buschwerk davorsteht, da die Meise nicht gern über freie Flächen fliegt. Sollte man wilde Katzen fürchten müssen, so bringe man am Stamme des Baumes etwas Schwarzbarn an; auf diese Weise wird es den Räufern unmöglich, an den Kästen zu kommen.

Reusstadt b. Stolpen. Wie unheilvolle Folgen ein anscheinend geringfügiger Unfall zuweilen nach sich ziehen kann, mußte vor Kurzem ein in einer hiesigen Fabrik beschäftigter Klempner erfahren. Derselben war bei Ausübung seiner Thätigkeit ein vom Hammer losgelöstes Eisentheichen ins Auge gesprungen, aus dem es trotz aller Bemühungen nicht wieder entfernt werden konnte, sodas sich die Ueberführung des Verletzten in eine Augenheilanstalt nöthig machte. Doch auch hier gelang es den Ärzten nicht, den in den Augapfel eingedrungenen Eisensplitter zu beseitigen, sodas schließlich, um noch ernstere Folgen zu verhüten, zur Entfernung des Auges aus der Höhle geschritten werden mußte. In allem Unheil steht noch zu befürchten, daß auch das unverletzte Auge in Mitleidenschaft gezogen werden wird.

Penig. In hiesiger Gegend treibt sich ein Mann herum, der unter dem Vorgeben, vor dem Konkurs zu stehen und um noch etwas baares Geld zu machen, den Leuten hübsche leinene Handtücher, das Stück für 10 Pf., Tischtücher für 20 Pf. u. s. w. anbietet. Wollen die Leute dann die Sachen haben, so kommt ein Aber! Es wird nur für 75 M. (!) abgegeben und man erhält für diese 75 M. außer den Handtüchern und Tischtüchern noch Stoff zu drei Herrenanzügen!! Daß die ganze Geschichte auf einen plumpen Schwindel hinausläuft, ist klar.

Reusstädtel. Der hiesige Erzgebirgszweigverein plant die Erbauung eines steinernen Aussichtsturmes auf dem eine prächtige Fernsicht bietenden und nahegelegenen Glesberge an Stelle des vor zwei Jahren abgetragenen hölzernen Gerüsts. Die Vorarbeiten hierzu sind bereits im Gange, doch wird die Ausführung in diesem Jahre noch nicht begonnen. Der Besitzer des Glesberges, Stadtrath Dr. Schwabe in

Leipzig, hat sich durch Anlegung neuer Wege, Anpflanzungen und Aufforstungen sehr verdient gemacht, wie er denn auch den Grund und Boden für den Thurm unentgeltlich abtreten will. Die Bemühungen der Vereinsleitung, den landschaftlich schön gelegenen und großen Fildteich wieder zum Kahnfahren benutzen zu dürfen, blieben zum größten Bedauern der Naturfreunde erfolglos, da die Forstverwaltung zu Hartmannsdorf und die konfessionelle Grubenverwaltung zu Schneeberg ihre früher erlassenen Verbote nicht zurücknahmen.

Aus dem Vogtlande. Die ministerielle Verordnung vom vorigen Jahre, die der Ziegenzucht eine besondere Förderung angedeihen ließ, hat im Vogtlande hervorragende Erfolge zu verzeichnen. Im verflohenen Jahre wurden an 3 Orten des Vogtlandes Ziegen-genossenschaften gegründet und im Herbst wurden auf einmal 70 junge Ziegen aus dem Saanenthal eingeführt. Auch in diesem Frühjahr beabsichtigt ein Landwirth in Unterhermsgrün in Verbindung mit landwirthschaftlichen Vereinen wieder junge Ziegen in der Gegend von Freiburg anzukaufen, aber sie erst im Herbst zu beziehen. Vielleicht versucht man nun auch, Kreuzungen zwischen den fremden und einheimischen Ziegen vorzunehmen. Die Krankheiten, die bei den eingeführten Ziegen in diesem Winter austraten, hängen vielleicht nur mit deren veränderter Lebensweise zusammen. In den Alpenländern sind, wie jeder Gebirgsreisende gesehen hat, die Ziegen den ganzen Sommer im Freien und bei uns kommen sie häufig gar nicht einmal aus dem Stalle.

Mylau. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich in der Nacht zum Montag auf der hiesigen Mühlgasse. Herr Fleischer W. Roth wurde gegen 2 Uhr aus dem Schlafe aufgeschreckt und glaubte anfänglich, es sei bei ihm eingebrochen worden. Bei näherer Untersuchung der Sachlage fand er seine Ehefrau mit einer starken Kopfwunde vor. Ein Stück der oberhalb des Roth'schen Hauses befindlichen Schloßmauer war eingestürzt und ein etwa 1/4 Centner schwerer Stein durch das Fenster der Wohnung vom Berghange ab hinabgeschleudert worden, wodurch genannte starke Verletzung herbeigeführt wurde.

Alle Sorten Wagen

von den kleinsten bis zum größten, sowie Schubkarren und eiserne Düngertragen verkauft und fertigt zu den äußerst billigsten Preisen

Franz Gneuß, Schmiedemstr.,

Dippoldiswalde, Altenberger Straße.

Gleichzeitig empfehle mich zu Umänderungen und Reparaturen aller Ackergeräthe, sowie Neubau von eisernen Zwillinge-Wendepflügen unter Garantie für guten u. leichten Gang. Reparaturen jeder Art.



Eine Waschmaschine für 5 Mark.

Pneumatische Handwaschmaschine „Undine“

reinigt die Wäsche durch Luftdruck auf das Schonendste in kürzester Zeit.

Niederlage bei Louis Philipp, Klempnermstr., Dippoldiswalde.



Empfehle mein reichhaltiges Lager fertiger

Grabdenkmäler

und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Erneuerungen werden bestens ausgeführt. Auf Wunsch siehe mit Zeichnungen für hier und auswärts gern zu Diensten.

G. Gönner, Bildhauer,

Dippoldiswalde, Altenberger Straße.

Die Rentabilität jeder maschinellen

Anlage wird bedeutend erhöht durch Aufstellung eines ökonomisch arbeitenden Betriebsmotors. Als paraffinbetriebene Maschinen sind die Locomobilen mit ausziehbaren Röhrenkesseln von R. Wolf in Magdeburg-Buckau bekannt und zu Tausenden in allen Zweigen der Industrie und Landwirtschaft verbreitet. Geringer Brennmaterialverbrauch, große Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit sind die Hauptvorzüge dieser Maschinen, vermöge derer sie nicht nur auf allen deutschen Locomobil-Konkurrenzen stets den Sieg davongetragen haben, sondern auch auf zahlreichen Ausstellungen (u. a. in Chicago) mit den höchsten Preisen ausgezeichnet sind.



Trauringe

bekommt man nur gut, schön und billigst, unter Garantie, sowie verloren gegangene oder abgenutzte Ringe genau nach Angabe billigst ersetzt im 40 jährigen Uhren- u. Goldwaarengeschäft von

R. H. Bucher,
am Marktplatz.

Düngemittel

sind in allen Sorten eingetroffen und liegen zur gefl. Abholung der Herren Dekonomen bereit.

Standfuß & Tzschöckel,
Bahnhof Dippoldiswalde und Glashütte.

Pa. böhm. Kalk

zum Düngen und Düngen,
waggonweise und ab Lager im Einzelnen empfiehlt
Oswald Lotze, Bahnhof.

Frisches Sauerkraut bei Joh. Kalenda.



Von Sonnabend, den 6. d. M., an steht wieder eine große Auswahl von guten

belgischen und dänischen **Arbeitspferden**

bei mir in **Freiberg** zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf.

H. Hauk.



Freitag und Sonnabend, den 5. und 6. d. M., stelle ich wieder einen starken Transport

Zuchtkühe

im **Gasthof zur Sonne** in **Dippoldiswalde** zum Verkauf.

Ezechtrig.

R. Büttner.



Vorzügliches Milchvieh

— prima Waare — trifft Sonnabend bei mir ein **Reichert-Neuberg.**



Mehrere Würse Ferkel

stehen zum Verkauf. **Rittergut Possendorf.**

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres herzlich geliebten Sohnes und Bruders,

Robert Hermann Funke,

treibt uns unser bekümmertes Herz, den innigsten Dank auszusprechen. Dank dem Herrn Pastor Widemann für die so tröstenden Worte am Grabe. Dank Herrn Kantor Kühn für die erhebenden Trauergefänge. Herzlichen Dank der lieben Jugend für die so zahlreiche Begleitung, für den herrlichen Blumenschmuck, für die Trauermusik und für das freiwillige Trauen zur letzten Ruhestätte. Alle die vielen Zeichen der Liebe in Wort und That haben unseren tiefbetrübten Herzen unendlich wohlgethan.

Die trauernde Familie **Funke.**

Herzlicher Dank.

Voll innigen Dankes gegen Gott, welcher mich bis auf die letzten Wochen vor Krankheit und Schanden bewahrt hat, so daß ich während meiner 25 jährigen Dienstzeit ununterbrochen den Pflichten meines Dienstes nachkommen konnte, fühle ich mich gedrungen, dem geehrten hiesigen Gemeinderath, sowie der lieben Gemeinde Niederfrauendorf und denjenigen Gemeindegliedern, welche mich durch werthvolle Geschenke und Gratulationen am Tage meines Dienstjubiläums ehrten und erfreuten, meinen herzlichsten und tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Ferner herzlichsten Dank allen Verwandten und Kindern von Nah und Fern, welche mich auch durch Geschenke und Wünsche ehrten und erfreuten. Möge der liebe Gott Ihnen allen diese Güte reichlich vergelten und mir helfen, daß ich auch fernhin meinen Dienst in Treue und Rüstigkeit fortsetzen kann.

Niederfrauendorf, am 2. April 1895.

August Schindler, Gemeinbediener und Nachtwächter, **nebst Frau.**

Ehrenerklärung.

Hiermit erkläre ich, daß das von mir über den Getreidehändler Herrn **Heinz** hier verbreitete Gerücht vollständig unbegründet ist und auf Unwahrheit beruht.

Possendorf, am 4. April 1895.

Henriette Köhler.

Verloren

wurde am Dienstag früh eine **Peitsche** von Naundorf bis Sabisdorf. Abzugeben auf **Rittergut Naundorf** bei Schmiedeberg.

Wegen Hausverkauf befindet sich meine Wohnung **Herrengasse** im Hause des Herrn **Bäckermeister Steinigen**, neben der **Bahe**.

Frau **Geckheuer**, Hebamme.

Schleipöklinge } bei Lincke.
Blüthenhonig }

Frische Bratheringe und Kollmops, Sauer- und Pfeffergurken, ff. Sauerkraut empfiehlt **Hermann Müller**, Freiburger Str.

Frisk geräucherte und marinirte Seringe empfiehlt **Joh. Kalenda.**

Tafel-Honig,

Pfd. 1 Mark, verkauft **Erbgericht Hausdorf.**

Weizenmehl

in 4 verschiedenen Sorten,

Haidemehl

empfehlen in vorzüglicher Qualität

G. L. Graul, Dippoldiswalde.

Berebelte **Aepfel- und Birnbäume**, starke Stämme mit kräftigen Kronen, **Eichen, Ahorn, Linden, Kastanien, Eichen**, deutsch und ameril., **Akazien, Ebereschen, Trauereschen, Boscus-Pyramiden und großbl. Euen**, wilden **Wein**, sehr kräftig, **hochst. Stachel- und Johannisbeeren, Rhabarber, Georginen, niedr. desgl., biv. Ziersträucher, Rosen**, hochst., halbst. und niedrig, in besten Sorten, mit kräftigen Kronen, empfiehlt billig **Kipsdorf. W. Holfert.**

Ein Kinderwagen

steht billig zu verkaufen in **Glend Nr. 18.**

Von heute ab bin ich auf mehrere Wochen verreist. Während meiner Abwesenheit wird Herr Dr. **Bitterlich** als Vertreter meine Praxis in der bisherigen Weise ausüben.

Schmiedeberg, den 4. April 1895.

Dr. med. Germar.

Zur Frühjahrs-Saat

empfehlen

Sächsischen Landhafer, Str. 7 Mt.,
Schwedischen Hafer, erste Abfaat, Str. 7 Mt.,
Gerste, soweit Vorrath langt, Str. 8 Mt.,
in nur guter Qualität

Rittergut Kleincarsdorf,
Post Kreischa.

Saat-Wicken, gelbe und
Saat-Erbisen, grüne,
gesund und keimfähig, empfiehlt billigst
Oswald Lotze, Bahnhof.

Saatkartoffeln

(Magn. bonum),

Nachbau von direkt aus Schottland bezogenen Saatkartoffeln, sehr ertragreich, sowie

Bl. Riesenkartoffeln

hat pr. Str. mit **1.95 M.** abzugeben
Freigut Saiba.

Gemüse- und Blumenfämerei

empfehlen **Florens Philipp,**
Kunst- und Handelsgärtner.

Saathafer.

Zur Gewinnung von **Safermehl** und **Safergrüße** kann ich nur den sogenannten **Gersthafer**

verwenden. Ich bezahle denselben in der Regel 10 Mark für 1000 Ko. über den jeweiligen Tagespreis. Leider wird z. B. hier nicht genügend von dieser Art gebaut, weshalb ich

Gersthafer zur Saat

den Herren Landwirthen, die sich für den Anbau interessieren, gern zum Kostenpreis zur Verfügung stelle. Etwaige Bestellungen erbitte ich mir recht bald.

Louis Schmidt.

Sommer-Roggen u. grüne Erbsen

zur Saat verkauft **G. Weinhold, Obercarsdorf.**

Frühe Rosen, sowie **Magnum bonum u. weißfleischige Zwiebelkartoffeln** sind zu verkaufen in **Naundorf** bei Schmiedeberg **Nr. 20.**

≡ Sämereien. ≡

Selbe große Oberndorfer Runkelrüben,
Selbe Eckendorfer Riesenwalzen-Runkelrüben,
Rothe große Klumpen-Runkelrüben,
Erfurter Rothkraut,
Speise-Möhren,
Kohlrüben,
Kohlrabi,
Carotten,
Salat u. s. w.

empfehlen **Wilh. Dreßler,**
am Markt.

Myrthenstöckchen, blühende Stöckchen

empfehlen als Konfirmations-Geschenk
Florens Philipp, Kunst- u. Handelsgärtner.



Sin jede Woche
Freitag und Sonnabend
Freiberger Str. 233,
I. Stage, zu sprechen.

Einschicken künstl. Zähne, Plombiren und Beiseitigen jeden Zahnschmerzes ohne den Nerv zu tödten. **L. Rob. Wunderlich, Zahnkünstler.**



H. GROSSMANN, DRESDEN.

VERKAUF: Waisenhausstrasse 5.
FABRIK: Chemnitzstrasse 26.

Rührige Vertreter gesucht.

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit **Bergmann's Lilienmilch-Seife**
v. **Bergmann & Co., Dresden-Nadebuell**
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
es ist die beste Seife gegen Sommerprossen, sowie für jarten, weißen, rosigen Teint. Borr. à Stück 50 Pf. bei **August Frenzel, Dippoldiswalde, Rich. Weyrauch, Schmiedeberg, Phil. Günther, Kreischa.**

- Gebirgs- -

Wachholdersaft,

vollständig rein und dick eingekocht, nicht zu verwechseln mit der meist minderwerthigen Hausirerwaare, in Gläsern à 50 Pf. und ausgewogen, empfiehlt **H. Gehre Nachf. G. Vogel,**
Drogenhandlung, **Reinhardtsgrimma.**

Alle,

welche an **Gusten, Geiserkeit, Verschleimung, Hals, Brust u. Lunge, Keuchhusten** etc. leiden, finden durch den aus edelsten Weintrauben bereiteten, seit 27 Jahren unübertroffen bewährten

rheinischen

Grauben-Brust-Honig

aus Mainz schnelle Hilfe und Linderung. Stets echt unter Garantie, à Fl. 0,60, 1 und 1 1/2 Mt. in der **Apothek** zu **Dippoldiswalde.**

Spezial-Arzt **Berlin,**
Dr. Meyer } **Kronenstr. Nr. 2, 1 Tr.**

heilt Syphilis u. Manneschwäche, Weissfluss u. Hautkrankh. n. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen; veraltete und verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur von 12-2, 6-7 (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge briefl. und verschwiegen.

Elegante Jaquettes, Mäntel, Kragen und Capes

empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen **Max Langer, Wassergasse.**
— Anfertigung nach Maß im Hause. — Unmoderne Sachen werden nach neuester Façon umgearbeitet. —

Die Staare sind da!

dann ist der Frühling nahe und es gilt eine grosse Musterung im Garderobenstand abzuhalten, um zu sehen, was es

Neues anzuschaffen

gibt! Die wichtigste Frage aber ist:

Wo kaufe ich neue Garderobe?

Warum in die Ferne schweifen?
Warum denn nach Berlin laufen?
Sieh', das Gute liegt so nah'!

Preis, Güte und Schif einzig und unerreicht in

- Konfirmanden-Anzüge v. Mk. 8, 10, 12, 15, 18, 20, 25,
- Herrn-Anzüge v. Mk. 9, 10, 12, 15, 18, 20, 25, 30,
- Knaben- und Jünglings-Anzüge Mk. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 12,
- Herrn-Sommer-Heberziehern Mk. 10, 12, 15, 17, 19, 21, 24,
- Herrn-Hosen v. Mk. 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12.
- Einzelne Jackets, Röcke, Westen in jeder Preislage.

Nach Maß zu gleichen Preisen.

Nur bei

Max Grün Nachf., Inh. Alwin Tischer,

jetzt Galeriestrasse in Nr. 3. I. Etg.,
dem früheren Geschäftslokal schrägüber.
Dresden-N., nahe am Altmarkt.

Wer diese Annonce mitbringt, erhält 5% Rassen-Rabatt.

Bassenge & Fritzsche Bankgeschäft

— DRESDEN —

Frauenstrasse, Ecke der Galeriestrasse.

An- und Verkauf von Staats- und Werthpapieren

Einlösung von Coupons

Controle über Auslosungen

Annahme von Geldern zur Verzinsung

Domizilstelle für Wechsel.

Vermittelung für Alles, was in das Bankfach einschlägt.

„The Mutual“

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von New-York,
Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, gegründet 1842.

Carl Freiherr von Gablenz,

Direktor und Generalbevollmächtigter.

Berlin W., Markgrafenstr. 52, im Gesellschaftsgebäude.

Versicherungsbestand am 1. Januar 1894 rund 3373 Millionen Mark,
Vermögensbestand am 1. Januar 1894 rund 784 Millionen Mark.

Versicherungen zu den kulantesten Bedingungen. Niedrige Prämien und hohe Dividenden. Leibrenten besonders zu empfehlen. Policen sind nach 2 Jahren unantastbar und nach 3 Jahren unverfallbar. — Tüchtige Vertreter gesucht.

Näheres bei: Johannes Delling, Generalagentur, Chemnitz, Waisenhausstr. 6.

Lastwagen,

verschiedene Stärken, stehen billig zum Verkauf
Schmiede Kleinobritsch.

Großes Lager fertiger Wäsche

für Männer, Frauen u. Kinder
empfehlen billigst Joh. Kalenda, Freiburger Platz.

Fortbildungsschule für Mädchen.

Unterricht in Nadelarbeiten, Vorzeichnen, Buchführung, Rechnen, Briefstyl, Literatur. — Pension für auswärtige Schülerinnen. — Auskunft durch E. Duckel, Lehrer, und M. Hornickel, Handarbeitslehrerin.

Konfirmanden-Schmuck.

◆ Nur Neuheiten ◆

in allen Preislagen und reicher Auswahl empfiehlt zu bekannt realen Preisen

Georg Unger, Herrengasse 91.

Altes Gold und Silber

kauft und nimmt in Zahlung
G. Unger, Herrengasse.

Nasskalt.

Das ist das rechte schlechte Wetter,
Wo Keinem kalt ist, Keinem warm,
Wo sich nur fühlt im Schooß der Götter,
Wer warm ein Liebchen hält im Arm.
Doch fröstelnd steht so manch Gefelle,
Der fällt auf so 'was niemals 'rein,
Zu schüchtern theils und theils zu heile,
Wächi' er reell gewärmet sein.
Der kauft sich lieber schlauer Weise
Bei „Goldne Eins“ den Ueberrod
Und hält bei jeh'gem Schleuderpreise
Noch über zu 'nem heißen Brod.

Saison 1894/95.

Herrn-Paletots von M. 7 1/2 an, Herren-Paletots
Ia von M. 14 an, Herren-Pelerinen-Mäntel von
M. 12 an, Herren-Anzüge von M. 8 1/2 an, Herren-
Anzüge Ia von M. 12 an, Herren-Joppen von M.
3 1/2 an, Herren-Joppen Ia von M. 5 1/4 an, Herren-
Hosen von M. 1 1/4 an, Herren-Hosen Ia von M.
3 1/4 an, Burschen-Anzüge von M. 5 1/2 an, Burschen-
Paletots von M. 5 1/2 an, Burschen-Pelerinen-
Mäntel von M. 8 an, Knaben-Anzüge von M. 2
an, Knaben-Paletots von M. 2 1/4 an, Knaben-
Joppen von M. 2 1/2 an.

Billigste und reellste Einkaufsstelle
Dresdens.

Goldene Eins

1., 2. u. 3. Etage. 1 Schloss-Str. 1 1., 2. u. 3. Etage.

Kleiderhalle Reinhardtsgrimma

ist bekannt als größte, billigste Bezugsquelle
von Hüten, Herren- und Knaben-
Garderobe. Wegen des geringen Aufwandes
und der guten Bezugsquellen kann ich 20% billiger
wie jedes andere Geschäft der Großstadt verkaufen.

A. Lange.

Andre Hofer Feigen-Kaffee

wird als anerkannt bester und gesündester
Kaffeezusatz empfohlen. Ein kleines Quantum
davon dem gemahlten Bohnenkaffee beigemischt,
verbessert das Kaffeegetränk in Geschmack,
Farbe und Aroma.

Nur echt in Packeten mit der Firma:
Andre Hofer in Salzburg u. Frei-
lassing.

Vorrätig in den meisten Colonialwaaren-
handlungen.

Mais u. Maischrot, Gerstenschrot, Futtermehl,

Roggen- u. Weizenkleie zc.
empfehlen zu Mäßpreisen

G. L. Graul, Dippoldiswalde.

Konfirmandenhüte

findet man in großer Auswahl und zu billigen Preisen bei **August Thümmel.**

Neuheiten

von bunten und schwarzen **Kleiderstoffen**

Jackets, Capes u. Kragen

sowie Tüchern und Shawls. Fertige weisse und bunte Röcke weissleimene Taschentücher

Handschuhe

Billigste Preise — Grosse Auswahl empfiehlt

Oscar Näser

am Kirchplatz.



Brillen

u. Klemmer, sowie alle optisch. Artikel ganz besonders billig bei **Hrm. Herschel, Brauhofstr. 310.**

L. Kästner

Markt Buchhandlung Markt

empfehlen sein reichhaltiges Lager von Klassikern, Gedicht-Sammlungen, Novellen, Reisebeschreibungen, Lexikons, Wörterbüchern, Andachtsbüchern, Kochbüchern, Schulbüchern, Musikalien

— zu bedeutend ermäßigten Preisen. —

Kataloge gratis.

Ebenso sehr gut und geschmackvoll gebundene

Gesangbücher

und andere Konfirmations-Bücher.

Wandspiegel

Jeder Art und Grösse, Gardinenstangen, Gardinenrosetten, Rouleauxstäbe, Vitragen-Einrichtungen, Waschestelle

empfehlen

Rob. Kunert Nachf.

Ein kleines Gut,

20 Scheffel Feld und Wiese, 230 Steuer-Einheiten, ca. 6000 Mk. Brandkasse, ist zu verkaufen. Alles Nähere bei **Gutsbes. Maune in Possendorf.**

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch allen meinen werthen Kunden von hier und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mein seit einer langen Reihe von Jahren bestehendes

Produkten- und Grünwaaren-Geschäft

seit 1. April in mein eigenes Hausgrundstück

grosse Wassergasse Nr. 53

verlegt habe. Wie bisher, so wird es auch fernerhin mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthe Kundschaft stets mit frischer und guter Waare zu billigsten Preisen zu bedienen und bitte ich um freundliche Berücksichtigung.

Frau Schneider.

Bedeutender Ausverkauf in Werkzeugen

und zwar:

für Maurer:

Senklothe
Maurerspitzen
Schellhämmer
Krone
Maurerhämmer
Schlageisen
Maurerwinkel
u. s. w.

für Zimmerleute:

Zugmesser
Zirkel
Zimmerwinkel
Wasserwaagen
Zangen
Breitbeile
alle Sorten Hobel
Aegte
Stechbeitel (Garantie)
u. s. w.

für Schlosser u. Schmiede:

Bohrmaschinen
Aufmesser
Aufzangen
Aufhämmer
Schmiedehämmer
Schlosserhämmer
alle Sorten Feilen
Schraubenschlüssel
Schneidzeuge
u. s. w.

ferner für alle anderen Gewerbe

in größter Auswahl zu weit zurückgesetzten Preisen bei

Gustav Jäppelt.

Solid gearbeitete

Schuhwaaren

von bestem Leder, elegant guter Passform, als:

Herrenschaft- und Zugstiefel, Schnür- und Zugschuhe, Damen-Knopf-, Schnür- und Zugstiefel, Promenaden- und Ballschuhe, Haus- und Turnschuhe, sowie großes Kinderschuh-Lager

empfehlen zu billigsten Preisen

Brauhofstr. 300. **Hugo Jäckel.** Brauhofstr. 300.

Emil Heinrich

Markt 17

Schneidermeister

Markt 17

empfehlen für bevorstehende **Frühjahrs-Saison** sein reichhaltiges Lager

fertiger Anzüge für Herren in Hammgarn, Cheviot etc., von 22 Mk. an,

fertiger Hosen für Herren in **nur guten, dauerhaften Stoffen**, von 8 Mk. an,

fertiger Knaben-Anzüge, aus nur dauerhaften Stoffen geschmackvoll gearbeitet, reichste Auswahl am Platze,

fertiger Knaben-Mäntel für Frühjahr und Herbst.

Sämmtliche Neuheiten

für Frühjahr und Sommer in Valetot- und Anzug-Stoffen sind eingetroffen.

Anfertigung nach Maass in kürzester Zeit unter Garantie.

Bei vorkommendem Bedarf halte mich bestens empfohlen.



Markt 17. **Emil Heinrich.** Markt 17.

Weißeritz-Beitung.

2. Beilage zu Nr. 41.

Sonnabend, den 6. April 1895.

61. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Von den in den Amtsgerichtsbezirken Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg wohnhaften Mannschaften des Beurlaubtenstandes haben zur Kontrollversammlung in Dippoldiswalde, Ripsdorf und Kreischa einzutreffen:

a) in Ripsdorf, Hotel zur Teckoppe,

Mittwoch, den 17. April 1895, Vormittags 10 Uhr,
die Reservisten, Landwehrlente 1. Aufgebots, Dispositions-Urtauber, zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassene und Ersatz-Reservisten aus den Ortschaften Ripsdorf, Ammelsdorf, Bärenburg, Bärenfels, Dönschen, Falkenhain, Hermsdorf i. Erzgebirge, Johnsbach mit Bärenheide, Raundorf, Ober- und Niederpöbel, Rehefeld-Zaunhaus, Sabisdorf, Seyde b. Frauenstein, Schellerbau, Schmiedeberg und Schönfeld.

b) in Kreischa, Blasche's Stablisement,

Freitag, den 19. April 1895, Vormittags 9 Uhr,
die Reservisten, Landwehrlente 1. Aufgebots, Dispositions-Urtauber, zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassene und Ersatz-Reservisten aus den Ortschaften Kreischa, Bärenklause mit Raupsch und Bschewitz, Gombfen, Hänichen, Kleincardorf, Lungwitz, Luobren, Poffendorf, Saiba, Theisewitz mit Bröschen und Kleba, Wittigsdorf und Wilmisdorf.

c) in Dippoldiswalde, Säulenhäuser,

Montag, den 22. April 1895, Vormittags 9 Uhr,
die Reservisten, Landwehrlente 1. Aufgebots, Dispositions-Urtauber, zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassene und Ersatz-Reservisten aus den Ortschaften A bis mit N des Amtsgerichtsbezirks Dippoldiswalde ausschließlich der vorstehend genannten Ortschaften.

Montag, den 22. April 1895, Vormittags 11 Uhr,
die Reservisten, Landwehrlente 1. Aufgebots, Dispositions-Urtauber, zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassene und Ersatz-Reservisten aus den Ortschaften O bis mit Z des Amtsgerichtsbezirks Dippoldiswalde ausschließlich der vorstehend genannten Ortschaften.

Die Militärpapiere sind mitzubringen.

Dippoldiswalde, am 2. April 1895.

Königliches Meldeamt.

Dietrich,

Major i. D. und Bezirks-Offizier.

Bekanntmachung.

Nachdem die Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe zufolge Kaiserlicher Verordnung vom 4. Februar d. J. mit dem 1. April d. J. im vollen Umfange in Kraft getreten sind, wird nachstehend unter \odot die Bekanntmachung der königlichen Kreishauptmannschaft Dresden über diejenigen Ausnahmen, welche auf Grund des \S 105 c der Gewerbeordnung für gewisse Gewerbe, deren vollständige oder theilweise Ausübung an Sonn- und Festtagen zur Befriedigung täglicher oder an diesen Tagen besonders hervortretender Bedürfnisse der Bevölkerung erforderlich ist, sowie für Betriebe, welche ausschließlich oder vorwiegend mit durch Wind oder unregelmäßige Wasserkraft bewegten Triebwerken arbeiten, gestattet worden sind, zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Gleichzeitig wird hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß nach \S 105 c Abs. 2 der Gewerbeordnung die Gewerbetreibenden, welche Arbeiter an Sonn- und Festtagen mit Arbeiten der unter Ziffer 1 bis 5 daselbst erwähnten Art beschäftigen, ein Verzeichniß zu führen verpflichtet sind, in welches für jeden einzelnen Sonn- und Festtag die Zahl der beschäftigten Arbeiter, die Dauer ihrer Beschäftigung sowie die Art der vorgenommenen Arbeiten einzutragen sind und welches zugleich auch für die Eintragungen rückfichtlich der bei Wind- und Wassertriebwerken auf Grund der von der königlichen Kreishauptmannschaft gestatteten Ausnahmen an Sonn- und Festtagen beschäftigten Arbeiter bestimmt ist (vergl. den Schlußsatz der nachstehend unter \odot abgedruckten Bekanntmachung.) Es genügt jedoch nicht — sofern es sich nicht um die Bewachung der Betriebsanlagen, sowie um die Beaufsichtigung des Betriebes handelt — die Arbeiten allgemein nach den in den Ziffern 1 bis 5 des \S 105 c, Abs. 1 gegebenen Bezeichnungen in diesen Verzeichnissen anzuführen, vielmehr muß aus den Eintragungen die Art der Arbeit soweit zu ersehen sein, daß beurtheilt werden kann, ob sie unter die in diesen Ziffern bezeichneten Arbeiten fallen.

Formulare zu solchen Verzeichnissen können, soweit der Vorrath reicht, in der Rathserpedition in Empfang genommen werden.

Dippoldiswalde, am 4. April 1895.

Der Stadtrat h.

Boigt.

Bekanntmachung

der königl. Kreishauptmannschaft Dresden
über die Sonntagsruhe in den unter \S 105 c der Gewerbeordnung fallenden Gewerbebetrieben
vom 23. März 1895.

Auf Grund von \S 105 c der Gewerbeordnung in Verbindung mit \S 1 der Verordnung, die Abänderung einiger Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetze

über die Sonn-, Fest- und Bußtagsfeier vom 10. September 1870 betreffend, vom 15. März 1895 werden für nachstehende Gewerbebetriebe die dabei angeführten Arbeiten von selbstständigen Gewerbetreibenden und Arbeitnehmern an Sonn- und Fest-, bez. Bußtagen unter den beivermerkten und den weiteren Bedingungen gestattet, daß

1) bei diesen Arbeiten jedes nach außen hin bemerkbare Geräusch thunlichst vermieden wird und

2) Arbeiter, die auf Grund dieser Ausnahmebestimmungen mit Sonntagsarbeiten beschäftigt werden, während der aus diesen Ausnahmebestimmungen sich ergebenden Ruhezeit, außer bei Gefahr im Verzuge auch nicht zu solchen Arbeiten, die in dem betreffenden Betriebe nach \S 105 c der Gewerbeordnung gestattet sind, und auch nicht zu Arbeiten in dem etwa mit dem Betriebe verbundenen Handelsgeschäfte herangezogen werden dürfen.

I. Ausnahmen für Gewerbe zur Befriedigung täglicher oder an Sonn- und Festtagen besonders hervortretender Bedürfnisse.

1) In Blumenbindereien (Kunst- und Handelsgärtnereien, Blumenverkaufsläden) ist das Binden von Blumen, Binden von Kränzen und dergl. an Sonn- und Festtagen während der für den Verkauf von Blumen in offenen Verkaufsläden freigegebenen Stunden gestattet.

Bedingung: Wenn die Sonntagsarbeiten länger als 3 Stunden dauern, so sind die Arbeiter entweder an jedem zweiten Sonntag mindestens in der Zeit von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends oder in jeder Woche während der zweiten Hälfte eines Arbeitstages, und zwar spätestens von 1 Uhr Nachmittags ab, von jeder Arbeit freizulassen.

2) In Gasanstalten und Elektrizitätswerken sind an allen Sonn- und Festtagen Arbeiten, die für den Betrieb unerlässlich sind, gestattet.

Bedingung: Die den Arbeitern zu gewährende Ruhe hat mindestens zu dauern: Entweder für jeden zweiten Sonntag 24 Stunden, oder für jeden dritten Sonntag 36 Stunden, oder, sofern an den übrigen Sonntagen die Arbeitsschichten nicht länger als 12 Stunden dauern, für jeden vierten Sonntag 36 Stunden. Ablösungsmannschaften dürfen je 12 Stunden vor und nach ihrer regelmäßigen Beschäftigung zur Arbeit nicht verwendet werden. Die den Ablösungsmannschaften zu gewährende Ruhe muß das Mindestmaß der den abgelassenen Arbeitern gewährten Ruhe erreichen.

3) Bäckereien und Conditoreien.

a) In Bäckereien ist die Backarbeit des Vormittags 8 Uhr, aber wo der Vormittagsgottesdienst früher beginnt, nicht während des Gottesdienstes, sowie von Abends 10 Uhr an gestattet.

Bedingung: Neben diesen Arbeiten dürfen Arbeiter nur bis 6 Uhr Abends mit Arbeiten, die zur Wiederaufnahme des Betriebes am nächsten Tage nöthig sind, längstens eine Stunde beschäftigt werden.

b) In Conditoreien sind die gewöhnlichen Arbeiten von Mitternacht bis Sonn- oder Festtags Mittag außerhalb der Zeit des Gottesdienstes gestattet. Im Falle dringenden Bedürfnisses kann jedoch die untere Verwaltungsbehörde für ihren Bezirk oder für Theile ihres Bezirks die Arbeiten auch während des Vormittagsgottesdienstes, aber nicht über 10 Stunden, gestatten. In den Nachmittagsstunden ist nur die Herstellung und das Austragen leicht verderblicher Waaren, die unmittelbar vor dem Genuße hergestellt werden müssen (Eis, Crèmes und dergl.) nachgelassen.

Bedingung: Sind in Conditoreien Arbeiter auf Grund vorstehender Bestimmung noch Nachmittags beschäftigt, so müssen sie an einem der nächsten 6 Werktage von Mittags 12 Uhr an von jeder Arbeit freigelassen werden.

Zu a und b. Für Betriebe, in denen sowohl Bäckerwaaren, als Conditorenwaaren hergestellt werden, ist die Beschäftigung solcher Arbeiter, die ausschließlich mit der Herstellung von Conditorenwaaren beschäftigt werden, nach den Bestimmungen für Conditoreien, die Beschäftigung der übrigen Arbeiter nach den Bestimmungen für Bäckereien zu regeln.

Als Bäckerwaare ist dasjenige Backwerk zu behandeln, welches herkömmlich unter Verwendung von Hefe oder Sauerteig ohne Beimischung von Zucker zum Teige hergestellt wird.

4) Im Fleischergerwerbe sind die regelmäßigen Handwerksarbeiten an allen Sonn- und Festtagen für 3 Stunden, die bis zum Beginne der für den Hauptgottesdienst festgesetzten Unterbrechung der Verkaufszeit im Handelsgewerbe reichen dürfen, gestattet.

Bedingung: wie zu 1.

5) Im Barbier- und Friseurgerwerbe sind die gewöhnlichen Arbeiten an allen Sonn- und Festtagen im Allgemeinen nur bis 2 Uhr Nachmittags freigegeben, darüber hinaus aber nur in den Wohnungen der Kunden gestattet.

Bedingung: Wenn die Sonntagsarbeiten der Arbeitnehmer länger als 3 Stunden dauern, so sind die Arbeitnehmer entweder an jedem dritten Sonntag für volle 36 Stunden oder an jedem zweiten Sonntag mindestens in der Zeit von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends oder in jeder Woche während der zweiten Hälfte eines Arbeitstages, und zwar spätestens von 1 Uhr Nachmittags ab, von jeder Arbeit freizulassen.

Wenn die Arbeitnehmer durch die Sonntagsarbeiten am Besuche des Gottesdienstes behindert werden, so ist ihnen an jedem dritten Sonntage die zum Besuche des Gottesdienstes erforderliche Zeit freizugeben.

6) In Wasserwerkungsanstalten ist die Vornahme von Arbeiten, die für den Betrieb unerlässlich sind, an allen Sonn- und Festtagen freigegeben.

Bedingung: Bei bloßem Tagesbetrieb wie zu 5, bei ununterbrochenem Betriebe wie zu 2.

7) Den Zeitungsdruckereien ist der Betrieb an allen Sonn- und Festtagen, mit Ausnahme des zweiten Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertags, bis 6 Uhr Morgens zur Herstellung der Morgenausgabe gestattet.

Bedingung: Nach Herstellung dieser Ausgabe muß der Betrieb bis um 6 Uhr Morgens des folgenden Werktages ruhen.

8) In photographischen Anstalten ist

a) an den letzten vier Sonntagen vor Weihnachten die Aufnahme von Porträts, das Kopieren und Retouchieren für 10 Stunden, bis spätestens 7 Uhr Abends,

b) an allen übrigen Sonn- und Festtagen die Aufnahme von Porträts für einen fünfständigen ununterbrochenen Zeitraum, der in der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober spätestens um 5 Uhr Nachmittags, in der übrigen Zeit des Jahres spätestens um 3 Uhr Nachmittags enden muß,

zugelassen.

Die Ausnahme unter b findet keine Anwendung auf den ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeiertag, den Charfreitag, die Bußtage und den Todtenfestsonntag.

Bedingung: wie zu 5.

9) Den Garlöchern sind die gewöhnlichen Arbeiten an allen Sonn- und Festtagen gestattet.

Bedingung: wie zu 5.

10) In den Bekleidungs- und Reinigungsgewerben mit handwerksmäßigem Betriebe ist die Ablieferung bestellter Arbeiten an die Kunden bis zum Beginne der für den Hauptgottesdienst festgesetzten Unterbrechung der Verkaufszeit im Handelsbetriebe zugelassen.

II. Ausnahmen für Betriebe mit Wind oder unregelmäßiger Wasserkraft.

1) Die nach § 105e der Gewerbeordnung zulässigen Ausnahmen von dem Verbote der Sonntagsarbeit für Betriebe, die vorwiegend mit Wind oder unregelmäßiger Wasserkraft arbeiten, sind von den darauf Anspruch erhebenden Gewerbetreibenden, vorbehaltlich der Bestimmung unter 2, zu beantragen.

Dem Antrage sind die zu seiner Beurtheilung erforderlichen Angaben über Art und Umfang des Betriebes, über den Umfang der Verwendung von Wasser- und Windkraft, die Stärke der etwa daneben benutzten sonstigen elementaren Triebkraft, die Zahl der beschäftigten Arbeiter und soweit thunlich die Dauer der in den letzten drei Jahren infolge Wasser- oder Windmangels nöthig gewordenen Unterbrechungen des Betriebes und die zur Bescheinigung dieser Angaben dienlichen Beweismittel beizufügen.

Für Anlagen, denen wegen vorwiegender Benutzung von Wind und unregelmäßiger Wasserkraft nicht bereits bisher Sonntagsarbeitern gestattet gewesen sind, ist eine Berücksichtigung der Anträge nicht in Aussicht zu stellen.

2) Dagegen wird mit Rücksicht auf den zeitlichen Rechtszustand allgemein, und ohne daß es eines besonderen Antrages bedarf,

der Betrieb der ausschließlich mit Wind arbeitenden sowie solcher Getreidemöhlen, denen eine erheblichen Schwankungen unterliegende Wasserkraft ausschließlich als Triebkraft dient, an 26 Sonn- und Festtagen, jedoch mit Ausnahme der ersten Feiertage der drei hohen Feste, des Charfreitags, der Bußtage und des Todtenfestsonntages außerhalb der Zeit des Gottesdienstes und ausschließlich der Zeit von Vormittags 7 Uhr bis zum Beginn des Vormittagsgottesdienstes sowie der Betrieb solcher Papier- und Pappfabriken, Holzschleifereien, Holz- und Strohhoffabriken, die ausschließlich mit einer unregelmäßigen Wasserkraft arbeiten, an 20 Sonn- und Festtagen, jedoch mit Ausnahme der ersten Feiertage der drei hohen Feste, des Charfreitags, der Bußtage und des Todtenfestsonntages, den ganzen Tag über nachgelassen.

Diese Vergünstigung erstreckt sich nicht nur auf diejenigen Arbeiten, welche unter Benutzung des Wind- oder Wassertriebwerkes ausgeführt werden, sondern auch auf solche Arbeiten, die mit jenen Arbeiten derart im Zusammenhange stehen,

daß sie nicht wohl am vorhergehenden oder nachfolgenden Werktag vorgenommen werden können.

Bedingungen: Den Arbeitern sind mindestens Ruhezeiten gemäß § 105c Abs. 3 oder Abs. 4 der Gewerbeordnung oder die oben in der Bedingung zu I 5 angegebenen Ruhezeiten zu gewähren.

Die Sonn- oder Festtagsarbeiten sind von dem Gewerbetreibenden mit den im § 105c Abs. 2 der G.-O. bezeichneten Angaben über die Zahl der beschäftigten Arbeiter, die Dauer ihrer Beschäftigung, sowie die Art der vorgenommenen Arbeiten in das daselbst vorgeschriebene Verzeichniß einzutragen.

Dresden, am 23. März 1895.

Königliche Kreishauptmannschaft.
v. Kirchbach.

Ritr.

Zwangs-Versteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen Ernst Clemens Erler eingetragene Wohnhaus mit Garten, Folium 285 des Grundbuchs, Nr. 81 B des Brandkatasters, Nr. 83c des Flurbuchs für Burkensdorf, nach letzterem — ha 8,4 a groß, mit 70,18 Steuereinheiten belegt, auf 6000 Mark geschätzt, soll im hiesigen Amtsgerichte zwangsweise versteigert werden und ist

Der 17. April 1895, Vormittags 10 Uhr,
als Versteigerungstermin,

sowie

der 29. April 1895, Vormittags 10 Uhr,
als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans

anderaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Frauenstein, am 15. Februar 1895.

Königliches Amtsgericht.
Golditz.

Holz-Versteigerung

auf dem Bärenfelder Staatsforstreviere.

Im Hotel „zur Leiskoppe“ in Kipsdorf sollen
Montag, den 8. April dts. Js.,

folgende im Bärenfelder Forstreviere in den Abth. 37, 38, 39 (Schläge) 1, 2, 40, 45, 46, 47, 52, 60, 81 und 82 aufbereitete **Nutz- und Brennholz** an die Meistbietenden versteigert werden, und zwar:

von Vormittags 10 Uhr an:

3655 w. u. 6 h. Klöber, 4469 w. u. 3 h. Stangenklöber, 455 w. Verbstangen und 14150 w. Reisstangen;

von Vormittags 12 Uhr an:

29 rm w. Brennweite, 41 rm w. Brennknüppel, 38,5 rm w. u. 1 rm h. Baden und 95 rm w. Reste.

Näheres ist aus den bei den Ortsbehörden und in den Schankstätten der umliegenden Ortschaften aushängenden Plakaten zu ersehen.

Königl. Forst-Revierverwaltung Bärenfelds und Königl. Forstrentamt Frauenstein, am 1. April 1895.

Klette.

Schurig.

Bekanntmachung.

Beim fiskalischen Kalkwerke zu Gernsdorf wird vom 1. April dts. Js. an frischgebrannter

Bau- und Düngekalk

abgegeben.

Königl. Forstrentamt Frauenstein, am 28. März 1895.
Schurig.

Die ostasiatische Frage.

Der zwischen Japan und China abgeschlossene Waffenstillstand hat dem Siegeszuge der Heere des Mikado gegen Peking einwilligen Halt geboten, womit sich für die neuen Friedensunterhandlungen zwischen den beiden kriegsführenden Mächten das so wünschenswerthe Feld eröffnet. Aber freilich, sonderlich groß scheinen die Aussichten auf das Zustandekommen des Friedens auch jetzt noch nicht zu sein, China sträubt sich trotz aller erlittenen Niederlagen noch immer, dem siegreichen Gegner wesentliche Zugeständnisse zu machen, es muß also mit der leicht möglichen Fortsetzung des Krieges in Ostasien gerechnet werden. Daß dieselbe indessen eine ganz neue Wendung des eigenartigen und interessanten Kampfes zwischen dem chinesischen Goliath und dem japanischen David zeitigen sollte, ist kaum anzunehmen, die militärische Ohnmacht des ungeheueren Reiches der Mandchudynastie hat sich in dem bisherigen Waffengange desselben mit dem Lande des Sonnenaufganges so deutlich gezeigt, daß für China auch von einer Fortsetzung des Ringens nichts zu erwarten steht. Vielleicht, ja wahrscheinlich, wird es darum den Japanern doch beschieden sein, dem niedergeworfenen alten Feinde ihres Reiches den Frieden in der eroberten Hauptstadt Peking diktiren zu dürfen, ihn werden nachher die Berather des jungen Chinesenkaisers bedingungslos annehmen müssen, falls sie nicht va banque spielen wollen. Aber eine ganz andere Frage ist es, ob alsdann die Japaner die Früchte ihrer Erfolge in der Weise, wie sie sich dies träumen, ernten werden. Bereits hat Rußland, die vor Allem an dem jetzigen Kriege in Ostasien interessirte fremdländische Macht, durch seine offiziellen

Blätter hinlänglich erklären lassen, daß es einer Annexion eines Theiles der Mandchurei durch Japan nicht gleichgültig zusehen würde. Die begonnene Zusammenziehung erheblicher Truppenmassen in Wladivostok, dem jungen russischen Kriegshafen am Stillen Ozean, läßt in der That erkennen, daß Rußland gegebenen Falles nicht davor zurückschrecken würde, selbst jetzt noch in den Gang der kriegerischen Ereignisse in Ostasien einzugreifen. Was die Gerüchte über angebliche geheime Abmachungen zwischen China und Rußland anbelangt, wonach letzterem gewisse chinesische Gebiete gegen eine kräftige Unterstützung Chinas durch die russische Diplomatie bei den Friedensverhandlungen mit Japan zugesichert worden sein sollen, so sind dieselben vorläufig unkontrollirbar. Gewiß ist jedoch mindestens das Eine, daß Rußland nach Kräften bemüht sei wird, seinen Vortheil in Ostasien bei den chinesisch-japanischen Unterhandlungen zu wahren, und daß es ihm im Grunde ganz gleichgültig ist, auf wessen Kosten dies schließlich geschieht. Zweifellos haben die Japaner vor Rußland auf der Hut zu sein, das mit unverkennbarem Mißtrauen die werdende neue Großmacht am Stillen Ozean betrachtet. Jedoch auch gegenüber England müssen die Sieger von Ping-Tang und Wei-Hei-Wei auf dem Wachen sein, denn das meerbeherrschende Albion empfindet ebenfalls sehr unangenehm die sich jetzt mit einem Male so glänzend offenbarende politische und militärische Bedeutung des ostasiatischen Inselreiches. Schon geben daher englische Pressstimmen den Japanern zu verstehen, daß eine etwaige Annexion Formosas durch Japan wegen der strategischen und handelspolitischen Wichtigkeit dieser Insel auf den entschiedenen Widerspruch der englischen Regierung stoßen würde, ebenso weiß man

englischerseits den Gedanken einer dauernden Besetzung Port Arthurs oder Wei-Hei-Wei durch Japan energisch zurück. Da muß man sich freilich fragen, welches denn nachher der Lohn für die bewunderungswürdigen Siege Japans im Kampfe mit China sein soll, da Japan für seine gebrachten schweren Opfer doch schwerlich lediglich mit Geld abgefunden werden kann, es hat gewiß gerechten Anspruch auch auf territoriale Entschädigung seitens Chinas. Wie aber dieselbe erfolgen soll, wenn Rußland und England wirklich entschiedenen Einspruch gegen die Landforderungen Japans erheben sollten, das ist noch unerfindlich, deshalb erscheint die Lösung des schwebenden ostasiatischen Problems noch räthselhaft.

Untergegangene Kriegsschiffe.

Der Untergang des spanischen Kriegsschiffes „Königin Regentin“ ruft die Erinnerung an ähnliche Katastrophen wach, von denen keine Marine der großen Staaten verschont geblieben ist. Auch die Ursachen sind der Mehrzahl nach dieselben, wenngleich, falls sich die Kunde von der ungleichmäßigen Belastung des obigen Schiffes bewahrheiten sollte, dieser Fall sehr vereinzelt dastehen dürfte.

Hart ist in den letzten Jahrzehnten die britische Marine betroffen worden und gerade das Vislavische Meer zeigte an verschiedenen ihrer Schiffe seine Tücken. 1870 kenterte dort das große britische Panzerthurnschiff „Captain“, und von den Hunderten seiner Besatzung retteten sich nur 23 Mann in einem zufällig Kiel unten treibenden Boote. Der „Captain“ war das erste größere Thurnschiff und nahm seinen Erbauer, Kapitän Coles, mit in die Tiefe. Das Unglück geschah zur Mitternachtstunde; auf keinem der sehr nahen übrigen

Schiffe des Geschwaders hatte man nicht das Geringste bemerkt. Man nimmt an, daß der gepanzerte Riese umgeschlagen und sofort versunken ist.

Nicht lange darauf sank gleichfalls mitten im Geschwader das britische Panzerschiff „Vanguard“; es wurde bei starkem Nebel von seinem Hintermanne, dem „Iron Duke“, gerammt, und zwar als dieser, um jeder Gefahr aus dem Wege zu gehen, die Kielinie des Vordermanns verlassen wollte. Unglücklicherweise hatte im selben Augenblick, um einem Kaufahrer auszuweichen, der „Vanguard“ gleichfalls seinen Kurs geändert, und der „Iron Duke“ riß ihm ein gewaltiges Loch von 4,60 Meter Breite und 1,20 Meter Höhe. Die Wogen krönten derart ein, daß bald die Maschine mit ihren Feuern unter Wasser kam, und da auch die Schotten, die innerhalb fünf Minuten herabgelassen wurden, schlecht schlossen, sank das Schiff nach etwa 60 Minuten. Als eine Viertelstunde vorher der Kommandant als Letzter das Schiff verließ, hatte er nur zwei oder drei Stufen der Treppe bis zu seinem Boote hinuntergestiegen. Der Unglücksfall zeigte, daß, wenn die Schotten sicher schließen, sich selbst ein so großes Schiff (von 6000 Tonnen) trotz des bedeutenden Bedes über Wasser halten, eventuell zu wirksamen Gegenmitteln Zeit finden kann.

Bald darauf verlor die französische Marine die Panzerfregatte „Magenta“, die im Hafen von Toulon verbrannte, und die amerikanische den „Huron“, ein Schiff von 1020 Tonnen. Darauf kam wieder England an die Reihe; die Segelfregatte „Eurydice“ kenterte, und von den 320 Mann der Besatzung retteten sich nur zwei. Deutschlands junge Kriegsflotte verlor am 2. September 1860 im Gelben Meere durch einen Taifun den Segelschooner „Frauenlob“ (mit 46 Mann) und im Herbst 1861 nahe der holländischen Küste die Segelfregatte „Amazone“ (mit 145 Mann, darunter 19 Kabotten); von beiden Schiffen wurde Niemand gerettet, von dem „Frauenlob“ sah man auch nicht ein Stück des Schiffes wieder, und auch von der „Amazone“ gelangten nur wenige Ueberbleibsel an die Küste.

Dann blieb glücklicher Weise unsere vaterländische Marine ein Vierteljahrhundert hindurch von schweren Unglücksfällen verschont, bis uns der 31. Mai 1878 einen furchtbaren Schlag versetzte. Um die zehnte Vormittagsstunde des genannten Tages stieß infolge eines falschverstandenen Befehles der „König Wilhelm“ mit dem „Großen Kurfürsten“ zusammen und brachte letzteren zum Sinken. Der Kommandant versuchte den Kolos mit der vorhandenen Maschinentraut auf den Strand zu setzen, um ihn so vor dem Kentern und Sinken zu bewahren, aber nach wenigen Minuten neigte sich das Schiff zusehends, füllte sich auch von oben durch die Pforten mit Wasser, kenterte und sank — Alles in einer Viertelstunde. Trotzdem die nahen Schiffe „König Wilhelm“ und „Preußen“ sofort Boote aussetzten, fanden von der Besatzung von 491 Mann über die Hälfte, 269, ihren Tod in den Wellen. Daß trotz des ruhigen, klaren Wetters und der sofortigen

Hilfe nicht mehr gerettet wurden, hat seinen Grund darin, daß die Rettungsboote des „Großen Kurfürsten“ durch den Anprall des „König Wilhelm“ fast sämtlich seuntüchtig oder ganz zerquetscht worden waren. Der „Große Kurfürst“ hatte seine erste Reise unternommen, es war ein Panzer-Thurmschiff von 6663 Tonnen; seine Länge betrug 94 Meter, seine Breite 16 Meter.

1885 ging unsere Kreuzer-Fregatte „Augusta“ völlig verloren und mit ihr die gesammte Besatzung von 9 Offizieren und 214 Mann. Am 28. April 1885 war sie aus Wilhelmshaven ausgelaufen, um Erzfahmannschaften, Materialien und Proviant nach Australien für die dort befindlichen Kriegsschiffe zu bringen, verließ in der Nacht vom 1. zum 2. Juni Berlin (eine kleine Insel in der Straße von Dab el Mandeb) und blieb seitdem spurlos verschollen. Ein Zyklon, welcher Anfangs Juni in Aden auftrat, vernichtete sie wahrscheinlich völlig. In demselben Zyklon verschwand der französische Aviso „Renard“ mit 120 Mann.

Das Jahr 1889 war wiederum unheilvoll für unsere Marine. Am Abend des 16. März überraschte ein furchtbarer Orkan drei im Hafen von Apia liegende deutsche Kriegsschiffe, die Korvette „Olga“, den Kreuzer „Abler“ und das Kanonenboot „Eber“. Das Meer zu gewinnen, war es zu spät; in Schrecken verging die Nacht, thurmhoch stühten die Wogen über die Schiffe, deren Mannschaften wegen des grauenhaften Unwetters unter Deck gehalten werden mußten. Als der Morgen graute, riß die Ankerkette des „Eber“; er wurde vom Sturm erfaßt und von haushohen Wogen auf ein Korallenriff geschleudert; das Schiff prallte zurück, um sofort zu versinken — keiner von den 87 Mann der Besatzung kam wieder an das Tageslicht. Gleich nach dem „Eber“ wurde der „Abler“ auf ein Korallenriff geschleudert, mit solchem Ungestüm, daß er mit dem Deck aufschlug und mit dem Kiel nach oben zu liegen kam. Von den 128 Mann der Besatzung fielen 20 dem wüthenden Element zum Opfer, die Mehrzahl der Ueberlebenden rettete sich mit kühnem Muth durch Schwimmen an das Land. Der Orkan dauerte den ganzen folgenden Tag und die nächste Nacht; erst am zweiten Morgen wurde die „Olga“ vom Anker gerissen und trieb ohne Steueruder an's Ufer; ihre Besatzung, 267 Mann, wurde gerettet. Derselbe Orkan brachte im gleichen Hafen mit Verlust vieler Menschenleben die amerikanischen Kriegsschiffe „Ripic“, „Bandalia“ und „Trenton“ zum Sinken; der englische Kreuzer „Calliope“ konnte das freie Meer gewinnen, weil seine Maschinen gerade unter Dampf gehalten wurden.

Im November 1890 ging das britische Kriegsschiff „Serpent“ an der spanischen Nordwestküste beim Kap Belano unter: von der 176 Mann starken Besatzung retteten sich nur drei Matrosen, und drei Jahre später, im August, versank das zum britischen Mittelmeergeschwader gehörige Panzerschiff „Victoria“, infolge eines Zusammenstoßes mit dem Schwesterchiffe „Ramper-

down“, bei Tripolis in den Wogen. 300 Mann konnten gerettet werden, 22 Offiziere und 238 Mann kamen um's Leben. Am 19. September 1893 verschwand der russische Monitor „Ruffalka“ im Finischen Meerbusen, von einem ungewöhnlich heftigen Sturm überfallen. Das Schiff war zugleich mit dem Kanonenboot „Lutscha“ aus Neval ausgelaufen, um Helsingfors zu erreichen; um die zweite Mittagsstunde hatte die „Lutscha“ den Monitor mit Nothsignalen schwer manövrirt gesehen, befand sich jedoch selbst in Gefahr und konnte nicht zur Hilfe eilen, und seitdem hat man nie wieder etwas von der „Ruffalka“ und ihrer zahlreichen Besatzung gesehen.

Vermischtes.

Ein afrikanischer Rabob. Vor einigen Tagen sah Paris den „Bergwerkstönig“ Barnato. Leute, die sich nicht mit den Ereignissen in Südafrika beschäftigen, sagt dieser Name nichts; aber dafür ist er nicht nur am Cap populär, sondern auch in London, denn Barnato ist eine Nacht, die auf dem Markte für Erdenprodukte, schon Wetter und Regen macht. Vor 20 Jahren besaß Barnato nicht mehr als 30 £, und befand sich als Clown mit zwei „gelehrten“ Eseln in einem die ganze Welt durchwandernden Zirkus; heute soll er 600 Millionen Mark besitzen. Im Jahre 1875 kam der Zirkus von England nach der Minenstadt Kimberley in Südafrika, wo er jedoch so schlechte Geschäfte machte, daß er sich auflöste. Der Direktor und die Direktorin suchten mit der Kasse das Bett und ließen ihr Personal, unter welchem sich auch der Clown Barnato mit seinen gebildeten Eseln befand, im größten Glende zurück. Der traurige Hanswurst setzte sich nun abwechselnd bald auf den einen, bald auf den anderen Esel und durchstreifte die Umgebung von Kimberley. Bei seinem zweiten Spazierritte fand er auf einem brachliegenden Felde einen glänzenden Stein; er nahm ihn auf, zeigte ihn einem sachverständigen Bergmanne und — siehe da! — der Stein war ein Diamant. Barnato umarmte vor Freude seine beiden Esel, die sich trotz ihrer Weisheit den Vorgang nicht erklären konnten; dann „vergesellschaftete“ er sich mit dem Sachverständigen und verkaufte seinen Stein für 40 000 Mark. Darauf kaufte er das Feld, auf welchem er den Fund gemacht hatte. Anfangs nahm er jedoch nur wenige Steine auf, um nicht die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Nach und nach kaufte er andere Felder hinzu und eines Morgens erwachte er als Millionär. Diese Uebergangsperiode dauerte drei Jahre. Später überließ Barnato die Ausbeutung seines Besitzes einer Aktiengesellschaft, deren Direktor er selbst, Sir Cecil Rhodes und noch ein dritter Herr sind. Jeder der Herren bezieht ein Jahresgehalt von 500 000 Mark. Als die ersten Goldminen bei Johannesburg entdeckt wurden, wiederholte Barnato den Streich, der ihm bei Kimberley so gut gelungen war; er kaufte Felder auf, so viele er nur finden konnte, gründete Gesellschaften, führte die Aktien in London ein und wurde Erdenkönig. Heute besitzt der frühere Zirkusclown, wie gesagt, ein fabelhaftes Vermögen, das mit jeder Stunde wächst. Was der Millionär mit den beiden klugen Eseln gemacht hat, weiß man nicht.

Als Nachtmisch

empfiehlt:

Rußtörtchen
Charlotte Russe
Schoc à la Crème
Lucca-Augen
Dessertschnitte
Schweizer Torte
Mocca-Torte
Windbeutel
Sahnerollen
Möhrenköpfe
Waisers
diverses Kaffeegebäck

die Konditorei von Dippoldiswalde.

Von Sonntag, den 7. April, ab befindet sich dieselbe auf der Herrngasse, Privateingang Schubgasse.

Schlacken,

Klars, sortirtes Material, zum Wege Ausbessern, gebe ich, um Platz zu gewinnen, kostenfrei ab
Wilhelm Ritsche, Pappfabrik Obercarsdorf.

Zwei Wohnungen,

eine größere und eine kleinere, sind zu vermieten und sofort und zu Johanni beziehbar. Näheres zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Gesucht

wird ein zuverlässiges Hausmädchen aus anständiger Familie für eine alleinstehende Dame. Antritt den 1. Mai. Näheres auf der Pfarre zu Reinhardtsgrimma.

Oeffentliche Versammlung

Dienstag, den 9. April, Abends 8 Uhr,

im Saale des Gasthofes zu Seifersdorf.
Der Kandidat der deutschen Reformpartei, Herr Baumeister Hartwig-Dresden,

wird sich seinen Wählern vorstellen und sprechen.

Alle nationalgesinnten deutschen Männer sind hierzu freundlichst eingeladen.
Deutscher Reformverein Dippoldiswalde.

Für sparsame Hausfrauen

ist's ein Vortheil, ungefüllte, reelle Seifen zu kaufen.

Döbeler

à Pfund 30 Pfg. **Terpentin-Schmier-Seife** à Pfund 30 Pfg.

ist als garantiert reines, unverfälschtes Fabrikat seit Jahren bekannt. Man verlange ausdrücklich Döbeler. — Zu haben in Dippoldiswalde bei G. W. Künzelmann's Nachf., Bruno Scheibe; in Schmiedeberg bei Otto Krönert.

Zwei zuverlässige Knechte zum Fuhrwerk werden bei hohem Lohn zum sofortigen Antritt gesucht. Guts- und Fuhrwerksbesitzer Arnold in Lungwitz bei Kreitzha.

Zwei schöne, freundliche Dachwohnungen vom 1. Juli ab zu vermieten
Oberthorplatz Nr. 161.

Neuheiten in Anzugs- und Paletot-Stoffen
 von billigster bis zur hochfeinsten Waare; f. schwarze und dunkelfarbige Stoffe zu Trauungs-
 anzügen — besonders empfohlen —. **Doppel-Zwirnstoffe**, sehr dauerhaft, pr. Mr. von 3 Mr. 50 Pf.
 an. — Mein reichhaltiges Lager fertiger
Herren- und Knaben-Garderobe,
 reelle dauerhafte Sachen, empfehle gleichzeitig geneigter Beachtung. **Blaue Cheviot-Anzüge** für nur 27 Mr. **Knaben-Anzüge** von 4 Mr. an.
Markt 82. F. A. Heinrich. Markt 82.

Herzlicher Dank.

Für die liebevolle Theilnahme an dem Begräbnis
 unserer guten Mutter, Groß- und Urgroßmutter
Frau verw. Juliane Scheinpflug,
 sowie für den reichen Blumenschmuck und für das
 Tragen zur letzten Ruhestätte sagen hierdurch ihren
 innigsten Dank
 die trauernden Hinterlassenen.
 Sadisdorf, Dippoldiswalde und Dresden,
 am 5. April 1895.

Gasthof Schmiedeberg.

Hierdurch bringe zur Kenntniß, daß ich am 1. April
 obigen Gasthof käuflich übernommen habe.
 Es wird mein eifriges Bestreben sein, in jeder Be-
 ziehung den mich Besuchenden gerecht zu werden und
 halte ich werthen Gesellschaften, Vereinen, Touristen
 u. s. w. meine Lokalitäten bestens empfohlen.
 Hochachtungsvoll
Clemens Schenk.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Schmiede-
 berg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß
 ich am 1. April die

Fleischerei

im Gasthofe zu Schmiedeberg übernommen
 habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, nur mit
 guter, reeller Waare zu dienen.
 Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet
 hochachtungsvoll **Paul Neubert.**

Flora-Bad wieder **geöffnet.**
 M. Holzbofer.

Ein weißer Spitz, ohne Halsband, ist zu-
 gelassen. Wegen In-
 sektionsgebühren und Futterkosten abzuholen
Röllmühle.

Ein Schmiedegeselle

erhält Arbeit bei
Jul. Müller in Reinholdshain.

Eine größere Anzahl
tüchtige Maurer

finden dauernde Beschäftigung bei
 Baumeister **Fritzsche**, Schmiedeberg.

Arbeiter

zum Schlachten sortiren für dauernde Beschäftigung so-
 fort gesucht.
Wilhelm Nitzsche,
 Pappfabrik, Obercarsdorf.

Schmiede-Lehrling,

welcher Eisendrehen mit erlernen kann, wird unter
 günstigen Bedingungen gesucht von
M. Rogberg, Innungsmeister, Rabenau.

Ein tüchtiger Bretschneider

kann sofort oder nach Ostern antreten.
Klappermühle Obercarsdorf.

Saugzickelfelle

kauft zu den höchsten Preisen
Arthur Lotze, Markt.

Bayrische Schleifsteine

empfehle in bester Qualität.
Hob. Kunert Nachf.

Maurerschürsen

empfehle in großer Auswahl billigt
Dippoldiswalde. Theod. Müller.

Erlaube mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich von Sonntag, den 7. April, ab
die Konditorei mit Kaffee-, Bier- und Weinstank
 auf die **Herrengasse, Ecke Schubgasse**, verlegt habe und bitte meine werthe Kundschaft,
 das mir bisher entgegengebrachte Wohlwollen auch auf mein neues Lokal übertragen zu wollen, wofür ich stets
 bestrebt sein werde, den mich Beehrenden in jeder Weise gerecht zu werden.
 Hochachtungsvoll **Richard Knorr**, Konditor.

Holz-Auktion.

Im **Verthold'schen Gasthofe** zu **Reichstädt** sollen
Mittwoch, den 10. April 1895, von Vormittags 9 Uhr an,
 die nachverzeichneten, im **Rittergutswald Reichstädt** in den Abtheilungen 2, 6 bis 9, 11
 bis 13, 15, 16 und 44 aufbereiteten Hölzer, als:
 32 rm weiche Scheite, | 2 1/2 rm harte Nefse,
 24 " weiche Knüppel, | 70 Gebund hartes Reisig,
 23 1/2 " weiche Nefse, | 36 rm weiches Reisig,
 80 rm weiches Stockholz.

bedingungsweise an die Meistbietenden versteigert werden.
Reichstädt, am 4. April 1895. G. Pohlisch, Revierförster.

Nach wie vor vermittele ich Aufträge für eine renommirte, leistungsfähige
Kunstoffärberei und chemische Wäscherei.

Stablisement ersten Ranges.
 Anerkannt vorzügliche Leistungen im Umfärben und Reinigen jeder Art Damen- und Herrengarderobe,
 von Seide, Sammet, Möbelstoffen, Federn u. c.
Mäßige Preise. Hochmoderne Farben. Prompte Lieferung.
Anna Behold, Tapissere-
 Geschäft, **Dippoldiswalde, Herrengasse Nr. 89.**

Von heute Sonnabend, den 6. d. Mts., an stehen
 wieder **circa 44 Stück** der
 besten pommerschen und echt Holländer
Zuchtkühe

zu den bekannt billigen Preisen zum Verkauf. — Obige Kühe treffen Freitag, den 5. d. M., und Montag,
 den 8. d. M., Mittag ein.
Reinhard Geißler und Julius Bönchen,
 früher Ernst Glöckner, **Reichstädt.**

Von heute Sonnabend früh stelle ich **34 Stück**
pommersche Zuchtkühe,
 hochtragend und mit Kälbern,
 unter weitgehender Garantie und reeller Bedienung zum Verkauf. Um möglichst
 schnell zu räumen, verkaufe ich **junge, schöne, hochtragende**
Kühe von 180 Mark ab; für **Wiederverkäufer** ist daher eine günstige Gelegenheit geboten, sehr
 billig zu kaufen.
E. Kästner, Hainsberg.

Kinderwagen

empfehle zum Fabrikpreis
Ernst Knauth, Korbmachermstr.,
Glashütte.
 Alte Kinderwagen werden auf das Neueste
 vorgefertigt.

Saathaser,

schwedischer, 1 Mal Nachbau, offerirt
 eine Ladung
Osw. Lotze, Bahnhof.

Werkzeuge

für Tischler, Bimmerleute u. Maurer
 empfehle in englischer und deutscher Waare
 unter Garantie.
Rob. Kunert Nachf.

4 starke Läufer

sind zu verkaufen bei
Germann Gensel, Wilmisdorf Nr. 12.

Zahn-Atelier

L. Güttig, Rabenau, Hauptstr.,
 nahe am Markt,
 empfiehlt sich zur Anfertigung künstlicher
 Zähne; Plombiren, Reparaturen und Umarbei-
 tungen sofort.
 Arbeit solid. Preise mäßig.

Seilerwaaren, Waschleinen,
Klammern, Rechen
 empfiehlt **Germann Müller**, Freiburger Str.

Ein gebrauchter Landauer

steht bei mir im Auftrag **billig** zu verkaufen.
C. B. Klemm in **Dippoldiswalde.**

Mast- u. Fresspulver für Schweine.

Grosse Futterersparniß. Erregt Fresslust, verhindert
 Verstopfung, reinigt das Blut, bewirkt rasches Fett-
 werden und schützt vor vielen Krankheiten. Pro
 Schachtel 50 Pfg. Vor Nachahmung wird gewarnt.
Geo Dötzer's pharm. Fabrik.
 2 gold., 1 silb. Medaille.
 Erhältlich in **Reinhardtsgrimma** in der Drogerie
 von **H. Gehre Nachf.**